



Ideen für Veddel und Spreehafen
Projektaufruf
INTERNATIONALE BAUAUSSTELLUNG HAMBURG

INTERNATIONALE BAUAUSSTELLUNG HAMBURG

DOKUMENTATION

Ideen für Veddel und Spreehafen

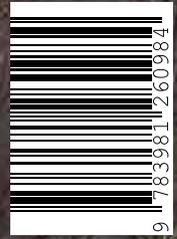
Projektaufruf an Bürger, Planer, Künstler und Institutionen



IBA_HAMBURG Projekte für die Zukunft der Metropole



IBA_HAMBURG
INTERNATIONALE BAUAUSSTELLUNG IBA HAMBURG GMBH
AM VERINGHOF 9 | 21107 HAMBURG | TEL. +49(0)40.226227-0 FAX +49(0)40.226 227-15
INFO@IBA-HAMBURG.DE | WWW.IBA-HAMBURG.DE



Hamburg voraus

Impressum

Herausgeber:

IBA Hamburg GmbH
Am Veringhof 9
21107 Hamburg
www.iba-hamburg.de

V.i.S.d.P.: Sabine Metzger

Auflage: 500
Datum: November 2009
Koordination: Hans-Christian Lied

Konzeption und Gestaltung:

büro lucherhandt
Daniel Lucherhandt, Katja Stock,
Manuela Witt
www.lucherhandt.de

Texte und Redaktion:

Verfasser der Projektideen
Katja Stock, Daniel Lucherhandt
büro lucherhandt
Hans-Christian Lied, Ute Schwabe
IBA Hamburg GmbH

Corporate Design:

feldmann+schultchen design studios,
www.fsdesign.de

Druck:

Druckerei Weidmann GmbH & Co. KG, Hamburg
www.druckerei-weidmann.de

ISBN: 978-3-9812609-8-4

Abbildungsnachweis:

Umschlag, S. 8-11, 14-19, 76/77: büro lucherhandt; S.3: IBA Hamburg GmbH; S. 10 oben: Hans-Christian Lied, IBA Hamburg GmbH; S. 7, 13, 20/21: Freie und Hansestadt Hamburg; S. 24-70: Verfasser der Projektideen

Haftungsausschluss:

Die in dieser Broschüre enthaltenen Informationen sind für die Allgemeinheit bestimmt; sie erheben weder Anspruch auf Vollständigkeit noch auf Richtigkeit. Sie dürfen nicht zur Beurteilung von Risiken von Anlage- oder sonstigen geschäftlichen Entscheidungen in Zusammenarbeit mit der IBA Hamburg oder Teilen davon verwendet werden.



Verfahrensdetails

Auslober

IBA Hamburg GmbH
Am Veringhof 9
D-21107 Hamburg
Koordination: Hans-Christian Lied

Verfahrensbetreuung

büro luchterhandt
stadtplanung.stadtforschung.stadtreisen
Wrangelstraße 18
20253 Hamburg
T. +49-40-64882373
F. +49-40-64882374
buero@luchterhandt.de
www.luchterhandt.de

Verfahrensart

Öffentlicher Projektauftrag,
Teilnahmeberechtigung an keinen besonderen Berufstand gebunden

Auswahlgremium

- Wolfgang Becker, Hamburg Port Authority
- Mathias Bölckow, IBA-Beteiligungsgremium
- Uwe Doll, überNormalNull, Hamburg
- Olafur Gislason, Quartierskünstler Veddel
- Uli Hellweg, Geschäftsführer IBA Hamburg GmbH
- Prof. Dr. Michael Koch, HafenCity Universität Hamburg (Vorsitz)
- Francine Lammar, Stadtteilarchiv
- Klaus Lübke, Stadtteilbeirat Veddel
- Markus Schreiber, Bezirksamtsleiter Hamburg-Mitte
- Prof. Jörn Walter, Oberbaudirektor, Freie und Hansestadt Hamburg

Sachverständige

- Carola Hoffenreich, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
- Hans-Christian Lied, IBA Hamburg GmbH
- Bernd Quehl, Hamburg Port Authority

Termine

- 20.10.07 Bekanntmachung des Aufrufs
- 23.11.07 Frist zur Abgabe der Ideen
- 05.12.07 Sitzung des Auswahlgremiums

Summary

Veddel and Spreehafen are key points for the “Leap across the Elbe”, marking the northern limits of IBA Hamburg’s presentation area. The public call for projects, “Ideas for Veddel and Spreehafen”, was part of the quest for innovative ideas. The call was addressed to all local residents and was deliberately unspecific, leaving scope for every kind of project - from redesigning public spaces, to arts concepts and participation schemes, to detailed building projects. The procedure had a double aim; to involve and activate as many residents as possible and to serve as a competition to find good, practicable project ideas.

More than 100 proposals were submitted, clear evidence that there is considerable interest in what happens to Veddel and Spreehafen, besides revealing how highly residents’ opinions are valued in the IBA Hamburg planning process. The committee chaired by town planner Prof. Dr. Michael Koch from HafenCity University Hamburg selected eight proposals, recommending them for further attention.

Together with their initiators the projects, which up to this point existed only as rough outlines, will be examined to see if implementation is feasible, the objective being to conclude a project agreement. Such an agreement can include financial or other kinds of support, defines the project’s aims and qualities and identifies the idea as approved IBA Project.



Anhang



Kanuterrassen

Der im Projektauftrag vorgeschlagene Standort der Fertigteil-Kanugaragen auf der Seeseite des Spreehafendeiches lässt sich aus Gründen des Hochwasserschutzes nicht umsetzen. Als Pilotstandort ist nun eine Uferböschung am Ernst-August-Kanal vorgesehen. Nach dem Konzept von Stefan Rogge sollen hier 12 abschließbare Unterstellmöglichkeiten für Kanus in Zusammenhang mit einer Einsetzstelle entstehen. Die Anlage aus Betonfertigteilen bereichert gleichzeitig als öffentlich nutzbare Sitztreppe die bestehende Parkanlage.

Zollzaunbühne

Auch der vorgesehene Ort für die Zollzaunbühne hatte sich in Folge der Machbarkeitsuntersuchung verschoben. Das vom Architektenteam JaKu-Form vorgeschlagene Objekt war nun in der Achse der Georg-Wilhelmstraße vor dem Deich geplant, wo bereits der sogenannte Franzosenstieg zu Napoleons Zeiten verlief. Die Bühne sollte einen Ausguck über den Deich und den Zollzaun bieten und sich darüber hinaus als Veranstaltungsort und Projektionswand

eignen. Grenzsituationen und der Hochwasserschutz sollten hier thematisiert werden. Aufgrund der Aussicht auf den kurzfristigen Fall des Zollzauns wurde dieses Projekt nicht weiterverfolgt. Denn glücklicherweise wird der Anlass für die „überwindende“ Geste in absehbarer Zeit nicht mehr bestehen.

Spreehafen Landungsbrücken und Kulturhafen Wilhelmsburg

Die weitere Prüfung der Projekte Kulturhafen Wilhelmsburg und Spreehafen Landungsbrücken (letzterer Vorschlag wurde mit der Idee eines neuen Anlegers für die Maritim Circle Line zusammengefasst) wurden aufgrund ihrer Abhängigkeit zum Neubau der Schleuse zum Ernst-August-Kanal zunächst zurückgestellt. Mit dem Schleusenneubau ist die Baggerung einer neuen Fahrrinne im Spreehafen verbunden, die auch für eine tideunabhängige Landungsbrücke zwingende Voraussetzung ist. Und der vorgeschlagene Standort des Kulturhafens liegt wiederum so nahe der für 2010 angekündigten Schleusenbaustelle, dass eine Belegung mit Hausbooten vor Fertigstellung der Schleuse nicht möglich ist.

Die Vorstellungskraft der Kundschaft wurde dabei mit diversen Requisiten, wie kleinen Modellen, Fotomontagen und Sichthilfen unterstützt. Das Projekt wurde von den Künstlerinnen Annika Unterburg und Julia Münz erfunden und durchgeführt.

Made in Veddel - Mode von der Veddel

Anders als die zuvor beschriebenen in sich abgeschlossenen Projekte zielt das im Herbst 2008 begonnene Projekt „Made in Veddel“ auf die Schaffung nachhaltiger Einkommensmöglichkeiten für Wilhelmsburgerinnen und Veddelerinnen mit Migrationshintergrund. Die Initiatoren, die Modeschöpferin Sibilla Pavenstedt, Edmund Siemers und Rolf Kellner haben den gemeinnützigen Verein „Förderwerk Elbinseln“ gegründet, dessen Aufgabe u.a. ist, Interessentinnen für die textile Heimarbeit zu qualifizieren. Von Anfang an soll den Teilnehmerinnen mit einfachen Arbeiten eine Verdienstmöglichkeit geboten werden. In zwei Informationsveranstaltungen bekundeten bereits viele Frauen ihr grundsätzliches Interesse am Projekt. Fünf Teilnehmerinnen mit unterschiedlichen Vorkenntnissen im Bereich der Schneiderei wurden

in einem Bewerbungsverfahren ausgewählt und sollten nun in den Arbeitsablauf eines Designlabels integriert werden. Nach einer viermonatigen Testphase soll entschieden werden, ob weitere Teilnehmerinnen fortgebildet werden und Aufträge erhalten.

Internationale Seniorentagesstätte - Haus der Begegnung Veddel

Die im Projektaufruf von MOR-Architekten vorgeschlagene Verlagerung der Veddeler Seniorentagesstätte auf ein Grundstück am Knick der Veddeler Brückenstraße kann allein nicht genug Bauvolumen aufweisen, um die Ecke adäquat städtebaulich zu füllen. Damit wurde vom Ideengeber die Chance gesehen, mehr aus dem Projekt zu machen und mit einem synergetischen Nutzungsmix verschiedene weitere Nutzungsbausteine für die Veddeler Senioren und den Stadtteil insgesamt zu entwickeln. In einer Machbarkeitsstudie kristallisieren sich derzeit Seniorenwohnungen und barrierearme Mehrgenerationen-Wohnungen als mögliche Komplementärnutzungen heraus. Mit der Machbarkeitsstudie sollen auch immissionschutzrechtliche und baurechtliche Fragen geklärt werden.

Walter auf die städtebaulichen Planungen für die Veddel und ihre benachbarten Stadtteile Kleiner Grasbrook und Rothenburgsort reichte.

Altes Bildmaterial zum Gebäude und seiner Umgebung wurde an die Wände des Ballsaals projiziert. Die Besucher erfuhren, dass der Ballsaal das letzte Überbleibsel eines dichten gründerzeitlichen Kneipenquartiers darstellt. „Klein St. Pauli“, wie das Quartier in der Vorkriegszeit genannt wurde, wich dem Straßenbau sowie neuen Anlagen zur Zollabfertigung und zum Hochwasserschutz. Anders als gewöhnlich begaben sich die Besucher bei dieser Ausstellung in die Vitrine und schauten aus dieser heraus auf das Exponat. Die Vitrine, das war ein Kasten aus Klarsichtfolie, der in den Ballsaal hineingebaut war.

Nach Durchführung der Veranstaltung scheinen nun auch die Tage des Ballsaals gezählt, eine Sanierung des teilweise baufälligen Gebäudes wäre aufwändig und der Abbruch seitens des Besitzers ist bereits angekündigt. Kommunalpolitisch aktive Akteure aus dem Stadtteil setzen sich weiterhin für den Erhalt des historischen Gebäudes ein.

Büro Verborgene Stätte

Das Kunstprojekt Verborgene Stätte vermittelte eine neue Sicht auf die Veddel und den Kleinen Grasbrook. Ein imaginäres Maklerbüro mit Schaukasten im Coskun-Supermarkt am Wilhelmsburger Platz bot fantastische Immobilien an. Das im ersten Schritt favorisierte Zollhäuschen konnte leider nicht genutzt werden.

Neugierige und Kaufinteressenten waren an vier Sonntagen im Sommer 2008 eingeladen, Näheres zu den erdachten Projekten zu erfahren: Eine Maklerin unterstützt von Ihren Assistentinnen führte durch die Hafenlandschaft rund um den Saalehafen und erläuterte

- die Gezeitenvilla,
- die vom Büro urbanista.better cities imaginierte „Playa de Hamburgo“,
- die in einer Bahnunterführung angesiedelte erste U-Bootstation Hamburgs,
- temporäres Wohnen im Parkhaus,
- ein Mehrgenerationenhaus nach dem Vorbild einer russischen Puppe sowie weitere Immobilienangebote.

Wie geht's weiter?

Etwa ein Jahr liegt der Projektauftrag für Veddel und Spreehafen zurück, erste Projekte wurden bereits durchgeführt, andere wurden begonnen und weitere werden noch geprüft. Mit dieser zeitlichen Distanz soll gefragt werden: Hat das Verfahren die Erwartungen erfüllt und wie haben sich die Projekte entwickelt?

Von vornherein war den Organisatoren klar, dass es schwierig werden würde, auch den einfachen Mensch „von der Straße“ oder die eingewanderte Bevölkerung (50% Ausländeranteil auf der Veddel) mit dem Projektauftrag anzusprechen. Auch ohne dass hierüber eine genaue statistische Auswertung stattgefunden hat, kann man resümierend feststellen: Die Einsender kommen ganz überwiegend aus Hamburg, aber nur zu einem geringeren Anteil von der Veddel oder aus Wilhelmsburg. Auch hat es den Anschein, dass sich kaum „einfache“ Bürger beteiligten und viele der Einsender wohl ohnehin künstlerisch oder planerisch tätig sind.

Die ausgewählten acht Projektideen bilden die Spannweite des großen Themenspektrums gut ab. Neben Veranstaltungen mit einerseits historischem Kontext, andererseits visionärer

Ausrichtung wurden ebenfalls Bauprojekte mit für den Stadtteil bedeutenden Nutzungen als auch Ergänzungen des Freizeitangebotes auf den Elbinseln prämiert. Mitte des Jahres 2009 haben diese Projekte mit Unterstützung und Förderung durch die IBA Hamburg folgenden Entwicklungsstand erreicht:

Alter Ballsaal am Elbdeich

Im Jahr 2008 konnten bereits zwei Projekte umgesetzt werden. Der vergessene und zuletzt von einer Reinigungsfirma genutzte Ballsaal im Norden der Veddel erfuhr im Spätsommer mit dem von Mathias Lintl eingereichten Projekt eine neue Blütezeit. Für acht Wochen wurde dem gründerzeitlichen Saal mit Fischgrätparkett neues Leben eingehaucht und der Glanz alter Tage ließ sich noch einmal erahnen. Matthias Lintl von KuBaSta und der Historiker Joachim Räth organisierten ein beachtliches Veranstaltungsprogramm, das von einer Macbeth-Aufführung über Vorträge zu Mobilität und Hochwassergefahr, Verköstigungen typischer Speisen aus allen Jahrzehnten des Ballsaals, Erzählcafés, diversen Konzerten und künstlerischen Aufführungen bis hin zu einem Ausblick des Oberbaudirektor Prof. Jörn

Zu den hier beschriebenen Projekten hat die IBA Hamburg von den Projektverfassern das Einverständnis zur Veröffentlichung erhalten.

Bei den nicht dokumentierten Projekten lag dieses Einverständnis zum Veröffentlichungszeitpunkt dieser Dokumentation nicht vor.



Hafen.Mobiliar

Emilia Szarzynska
FH-Lippe & Höxter, Höxter

Bewohner, Künstler und Handwerker verwerten nicht mehr brauchbare Elemente des Hafens zu individuellem Stadtmobiliar, wie Beleuchtung, Sitzbänke, Aussichtspodeste, Abfalleimer und Trittplatten. Mit der Verwertung bleibt das Ambiente und der Charakter der Gegend erhalten. Die Materialien für die Veränderung des Landschaftsbildes sind direkt vor Ort zu finden.

Veddeler Aussicht

Julian Petrin, Suitbert Schmitt
urbanista.bettercities, Hamburg

Initiierung eines Planungs- und Diskussionsprozesses: Die Grundidee ist eine neue Stadt auf den Verkehrsstrassen. Die Bahnlinie und Nebenstrecke Harburg wird überdeckelt. Der Deich am Spreehafen wird durch ein hartes Bauwerk ersetzt. Die Hafenspannweite wird durch das neue Deichbauwerk geführt. Auf der neuen „Bel Etage“ entstehen Wohn-, Arbeits- und Freiräume sowie eine Promenade am Wasser. Optional lässt sich diese Aufpolderung ins Hinterland erweitern. Die Vision: Wasserstadt Elbinseln 2050.

87



88

89 Mode von der Veddel (S. 39)

Laut und leise

Maurice Maggi, Zürich

Mit der Idee soll vom Stadtteil Veddel aus eine Blumenspur ins Hafeneareal geführt werden. Entlang des bestehenden Weges am Berliner Ufer wird ein erhöhter, sich schwingender Weg als Rundgang geführt. Um den Wall formen sich Pflanzenflächen von Trockenmauern eingefasst. Diese sind mit Blüten in jeweils einem oder unterschiedlichem Farbton bepflanzt.



83



Bauen mit Lehm für Groß und Klein

Bunte Kuh e.V., Hamburg

Eine öffentliche und kostenlose Baukunstaktion mit Lehm, Wasser und Feuer soll eine neue Dimension individueller Gestaltungsfreiheit eröffnen. Mit der Aktion sollen Kinder und Jugendliche für natur- und sozialverträgliches Bauen sensibilisiert werden. Sie üben und zeigen Mitverantwortung bei der Gestaltung ihrer Umgebung in einem öffentlichen Prozess. Dabei wird mit zahlreichen Bildungseinrichtungen zusammengearbeitet.

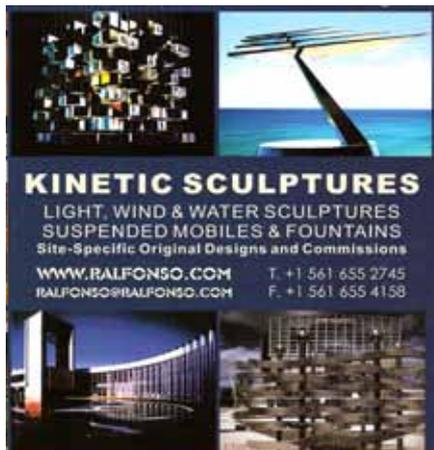
84

COME and DISCOVER

Ralf Gschwend
Kinetic Art Organisation
Palm Beach, Florida

Zur Verbesserung, Verschönerung und Bekanntmachung der Veddel und des Spreehafens werden „Kunst Magnete“ vorgeschlagen. Das Kunstprogramm beinhaltet einen Skulpturen-Wanderweg/Park mit kinetischem Wind, Wasser, Licht und statische Skulpturen. Das Projekt kann jährlich erweitert werden, mit Ausstellungen, Seminaren, Workshops etc.

80



Kulturkoordination VeddelERleben

Jürgen Hensen
Get the kick e.V., Hamburg

Ein Kulturkoordinator könnte dem Kulturverbund VeddelERleben die notwendige professionelle Unterstützung (Technik, Fundraising, Zeitmanagement) dabei geben, vorhandene kulturelle Potenziale freizusetzen und fördernd für den gesamten Stadtteil zu nutzen. Zudem soll die Veddel als Veranstaltungsort für überregionale Kulturveranstaltungen bekannt werden, was ohne Unterstützung nicht möglich ist. Auch die Koordination stadtteiltypischer, bürgernaher Veranstaltungen wäre Aufgabe des Kulturkoordinators.(ohne Abb.)

81

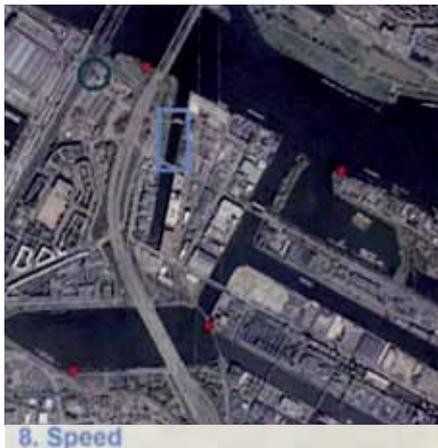


Pixoloo

Ralf Kruse
HAW Hamburg, Department
Informatik, Hamburg

Pixoloo ist ein Projektvorschlag, durch den eine gemeinschaftliche Erkundung der Veddel und des Spreehafens auf Basis vorhandener Technologien ermöglicht wird. Kern der Idee ist ein Spiel, bei dem per Handy Fotos gemacht werden und diese durch andere Mitglieder bewertet werden. Eine Hitliste der besten Fotos werden automatisch auf einer extra gestalteten Website publiziert. Lokale Medien und Schulen sollten dabei eingebunden werden.

82



Speed

Mathias Lintl, Hamburg

Die Projektidee sieht eine Rennstrecke, einen „Speedkanal“, für Modellboote im ehemaligen Peute-Kanal vor.

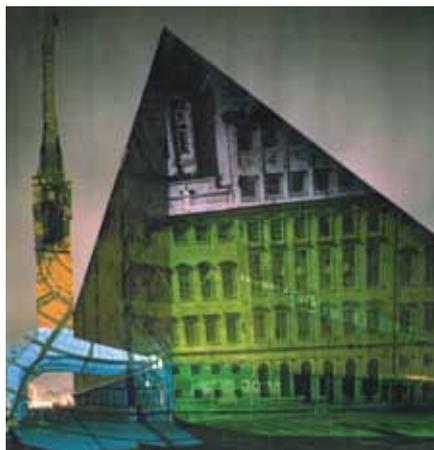
77

Internationales Theater an der Hovestraße

Armin Jessnitz
KuBaSta e.V., Hamburg

Ziel ist ein Straßen-Theaterstück, das die Wohninsel Veddel und die Arbeitsinsel Peute mit künstlerischen Mitteln verbindet. Projektionskunst trifft auf Schauspiel in einer realen Welt. Die Gäste werden am nördlichen Ausgang der Veddel empfangen. Auf dem Weg zur Peute werden an verschiedenen Stellen „künstlerische Aktionen“ stattfinden. Mit großen Prozessionswagen geht es bis auf die Peuteinsel in die Hovestraße.

78



Packersfontaine

opp Architekten, Hamburg

Am östlichen Abschluss des Müggenburger Zollhafens zwischen Peute- und Müggenburger Kanal entsteht auf einem Ponton ein Garten an einer vorhandenen Treppenanlage. Der Garten soll eine grüne Oase aus schützenden Hecken und weichem Moosboden sein, zur Entspannung, Rast und für Veranstaltungen. Mittelpunkt der Anlage ist eine Solar betriebene Elbfontaine, die aus einer Öffnung im Boden austritt.

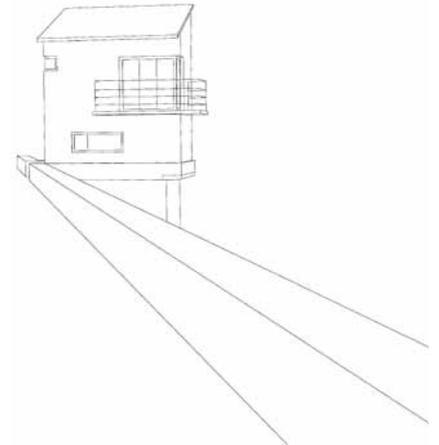
79

Art - ein Pavillon

Elisabeth Zapf Baukunst,
Düsseldorf

Die Projektidee sieht eine begehbare Skulptur/ Pavillon auf der Veddel, auf einer Freifläche Neuhäuser Damm/Marktkanal, vor.

75



Verkehrswege mit Einfamilienhaus

Joachim Manz, Bremen

Auf der Steinbrüstung der Terrasse an der Autobahnbrücke über den Müggenburger Zollhafen soll in ungeschützter, exponierter Lage ein Gebäude installiert werden. Dieses Gebäude soll einem 2-stöckigen Einfamilienhaus ähneln, jedoch nicht das gleiche Größenverhältnis besitzen. Das Gebäude soll ein Modell eines Einfamilienhauses sein mit einer Gesamthöhe von nur 5,5 m. Die leichte Verkleinerung korrespondiert mit der Bebauung der Schrebergärten. Das Gebäude wird jedoch von den Autofahrern wahrgenommen.

76

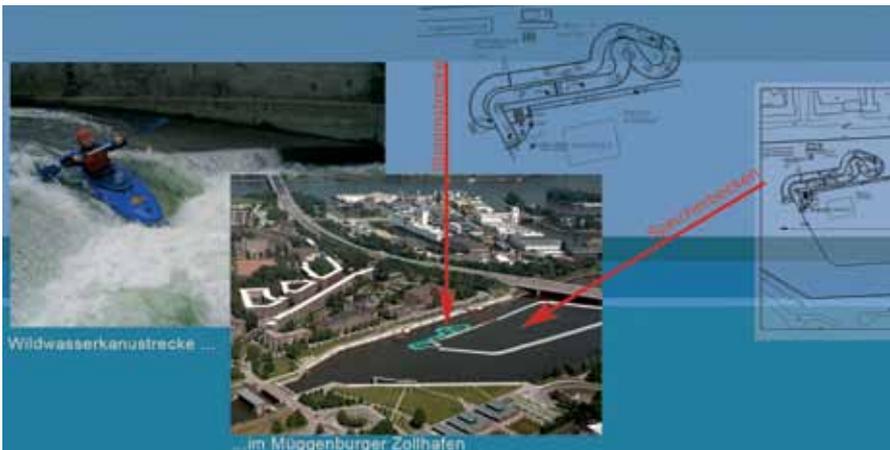


Eine Kanuslalomstrecke für Norddeutschland auf der Veddel

CAD-Service und Architekturen,
Stefan Rogge, Hamburg

Die Projektidee sieht eine Wildwasser-Kanuslalomstrecke im Müggenburger Zollhafen vor. Hierfür wird Wasser durch die Nutzung der Gezeiten (Hochwasser) in einem Becken im Müggenburger Zollhafen gespeichert und bei Niedrigwasser über mehrere Stunden gedrosselt in eine Wildwasserstrecke geleitet. Im Speicherbecken sind weitere Wassersportnutzungen vorstellbar: Kanupolofeld, Regattastrecke etc. Durch den Einbau einer Turbine zur Stromgewinnung erhält man eine positive Energiebilanz.

72

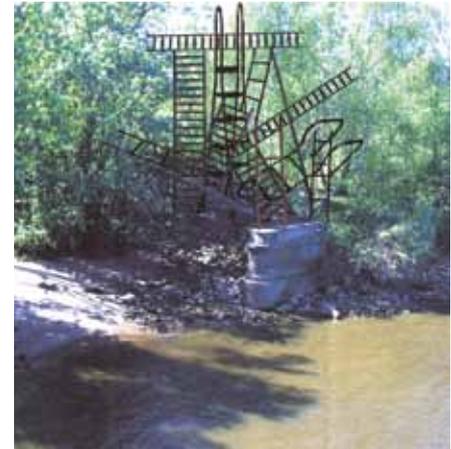


Müggenburger Floßfahrten

Florian Tampe, Hamburg

Die „Müggenburger Floßfahrten“ sind ein Aufruf zum Bau eines Floßes innerhalb eines Monats. Das Projekt fordert die spielerische Eroberung des Müggenburger Zollhafens. Die Gruppen à 5 Personen erhalten finanzielle Unterstützung, Hilfe beim Bau und ein Platz in der „Floßwerft“. Von einer Jury werden die Floße bei einer Präsentation nach verschiedenen Gesichtspunkten (Schnelligkeit, Parcoursfahrten, Geschicklichkeit etc.) bewertet. Anschließend findet eine Preisverleihung statt. (ohne Abb.)

73



Veddelleitern

Florian Tampe, Hamburg

Die „Veddelleitern“ sind eine Ansammlung verschiedener Leiterformen ineinander übergehend, voneinander ausgehend und sich verbindend. Der Standort ist der ehemalige Anleger westlich der neuen Elbbrücken auf der Veddelseite. Vom Anleger ausgehend ragen die Leitern in den Himmel, Baumkronen und ins Wasser. Die „Veddelleitern“ sollen den Aufstieg der Veddel versinnbildlichen, Sprosse für Sprosse, step-by-step.

74



Künstlerdorf "Holz & Mehr"

Ullrich Stefan, Hamburg

Am Elbufer, zwischen den Elbbrücken, hinter dem Veddeler Elbdeich, soll für eine Saison ein kleines temporäres Künstlerdorf entstehen, als Ereignisraum, Ort der Kommunikation und künstlerisch/kreativen Austausches vor Ort. Beteiligt sind Künstler, Gruppen, Projekte und Workshops, die sich mit dem Thema Holz & Mehr vor dem Hintergrund des Ortes auseinandersetzen. Auftakt und Highlight bildet ein erstes Maifest mit Musik und Tanz, Filmen, künstlerische Darbietungen, der Grundidee des Projektes.

70

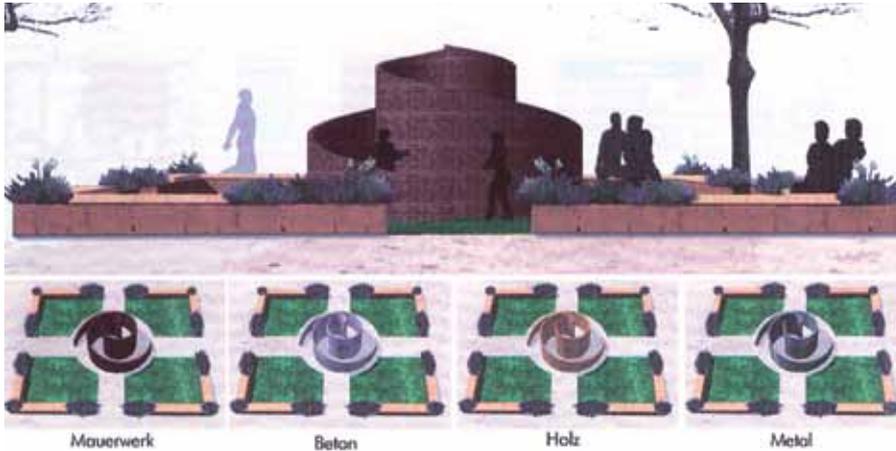
Veddeler Kliff

Klindtworth, Kramer, Siemer
Architekten mit Jörg Jochmann,
Hamburg

Die Projektidee sieht vor, dass beiderseits der Spundwand im Müggenburger Zollhafen auf ca. 50x150 m schneeweiße, überschwere Tetrapoden aus Stahlbeton aufgeschichtet werden, die sich zu einem hoch aufragenden Kliff verkeilen. Ein internationales Studentenwohnheim und Sommerhotel (während der Semesterferien) kann über dem Kliff schweben, das „SOMMER KLIFF HOTEL“.

71





Sieldeicher Schallschnecken

opp Architekten, Hamburg

Entlang des Fußweges am Sieldeich in Veddel entstehen neun rechteckige Vorgärten. Diese sind eingerahmt von einer kleinen Mauer, die als Sitzbank und Pflanzenbehälter dienen. In der Mitte der Gärten befindet sich jeweils eine Schallschnecke aus zwei ineinander verschränkten Spiralen. Durch die unterschiedlichen Materialien der begehbaren Skulpturen werden Geräusche zu einem kreativen Thema.

67

66 Ballsaal am Elbdeich (S. 38)

68 Internationale Seniorentagesstätte (S.36)

Verlagerung Einkaufszentrum am Sieldeich und Hotel am Veddeler Marktplatz

Planung: Sabine Schwirzer
Planungsbüro EGL, beauftragt durch STEB (heute BSU), Hamburg

Der städtebaulich problematische Bereich des EKZs und Hotels südlich des Veddeler Marktplatzes sollte neu entwickelt werden. Es wird vorgeschlagen, diese zu verlagern in ein neues, der S-Bahnstation vorgelagertes Gebäude. Die Verlagerung eröffnet die Chance, den Grünzug im Osten der Veddel zu entwickeln. Es ist sinnvoll, den „Sieldeich“ in Richtung der Gebäude zu verlegen. Terrassenförmige Modellierung der Autobahnböschung, Spielplätze u.a. sind zudem angedacht.

69





Wörterboulevard

Wolfgang Pohl, Hamburg

Der Wörterboulevard ist eine Ansammlung von dreidimensionalen Wortplastiken, die parallel zur "Flaniermeile" Sieldeich auf dem daneben verlaufenden Grünstreifen auf ganzer Länge verteilt wird. Es sind ca. 6-10 Objekte nötig, um den Wörterboulevard interessant zu machen. Ziel des Projektes ist die Auseinandersetzung mit der deutschen Sprache sowie die Belebung der „Flaniermeile“ Sieldeich.

64

VEDDELER BALKON

opp Architekten, Hamburg

Der Veddeler Balkon im Süden des Muggenburger Zollhafens ist eine Aussichtspromenade mit Blick auf die Bebauung der Veddel und das Wasser. An der Packersweide entstehen Treppenanlagen, die an das Wasser heranzuführen. Der Veddeler Balkon versteht sich als ein Ort, der im direkten Umfeld der Ballinstadt ein attraktives Aufenthaltsangebot schafft.

65

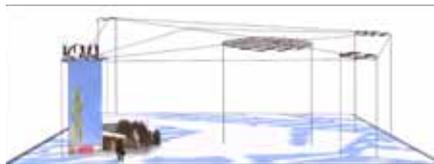


Sonne auf Veddel Flachdächer

Ulrike Jakisch, Hamburg

In dem nördlichen Teil der Veddel wird noch mit Nachtspeicher geheizt und Warmwasser über Durchlauferhitzer zubereitet. Mit Solnenthermik könnte hier ein wunderbares Energieprojekt entstehen. Wie in diesen Tagen von Architekten gefordert, sollten die Rotklinkerbauten auf der Veddel nicht weiter durch Wärmedämmung verschandelt werden. (ohne Abb.)

61



insula incognita

Barbara Hölschen, Ruth Prangen,
Siegburg

Die Idee des Projektes ist, über die Veddel eine Insel zu bauen: die „insula incognita“. Sie ist für jedermann zugänglich und wird den Bewohnern und Besuchern ein Stück Himmel näher bringen. Die Insel soll zu einer Südseeinsel stilisiert werden. Es handelt sich um eine begehbare Inselgruppe mit Plattformen in ca. 20 m Höhe, über einer Fläche von 2 qm. Auf der zentralen Plattform soll ein Labor für das Erforschung des Insellebens eingerichtet werden.

62

MusikBox Musikalische Installation

Ulrich Kodjo Wendt, Krischa Weber,
Hamburg

Die Aktion: In einem Pavillon/Zelt am Veddel Stieg (Platz vor der Tapitas Bar) sitzen Musiker in Bereitschaft. Bewohner der Veddel erhalten durch ein Glücksrad die Möglichkeit, ein Lied live erklingen zu lassen. Auf dem Glücksrad ist das Repertoire der Gruppe WeberWendt verzeichnet. Jokergewinn ist ein Ständchen zuhause.

63





“WasserBlicke” an der Brüstung

Brigitta Klotz
www.waterviews.de, Hamburg

“WasserBlicke” an der Brüstung ist eine Fotoausstellung auf der Betonbrüstung an der Haltestelle Maritime CircleLine am Veddelener Bogen. Bilder frei fließenden, sich entfaltenden Wassers - von Eis und Schnee, Tropfen, Bäche und die Elbe im Oberlauf und Unterlauf zum Meer- werden zu sehen sein. Die Fotos werden mit einer wetterfesten Folie überzogen.

58

Einwanderungsmuseum Hamburg

Joachim Reinig
Plan-R Architekten, Hamburg

Vor dem Hintergrund der Geschichte der Zuwanderung in Hamburg wird vorgeschlagen ein Unterstützungsverein zum Aufbau eines Einwanderungsmuseums in Hamburg zu gründen. Ziel des Einwanderungsmuseums ist der bewusste Umgang mit Zuwanderung und Integration und die Herausarbeitung und Darstellung der historischen Bedingungen der Zuwanderer. Es sollen die unterschiedlichen Phasen der Zuwanderung deutlich gemacht werden. (ohne Abb.)

59

Ruderbootssteg im Muggenburger Zollhafen

André Gesche
Wanderrudergesellschaft
“Die Wikinger” e.V., Hamburg

Projekt: Errichtung eines ruderboottauglichen Steges auf dem Muggenburger Zollhafen direkt an einen bestehenden/geplanten Schiffssteg. Ziel: Eröffnung eines regelmäßigen Ruderbetriebes für 11-15/18 Jährige Veddeler (geringe Strömung). Maßnahmen: Bootssteg und Bootsschuppen auf dem Steg zur Unterbringung der Ruderboote. Es entstehen Synergien für Wanderruderer. (ohne Abb.)

60

Projekt tune Musikalische LandArt Stadtteilmusik Veddel - Georgswerder

Krischa Weber, Sonja Engler
Projekt tune, Hamburg

Das Projekt tune zielt auf Stadtentwicklung durch Kultur und besteht im wesentlichen aus zwei Elementen: Musikalische LandArt und Stadtteilmusik. Ein musikalischer Spaziergang beginnt an der Ballinstadt und führt zur Siedlung der Sintigemeinschaft in Georgswerder. Erzählung von Geschichten des Ortes sowie Musik anderer Kulturen sind Teil des Spaziergangs. Zum Abschluss findet ein Konzert mit den ortsansässigen Musikern des „Café Royal Salonorchesters“ statt. (ohne Abb.)

55

Veddel_sichten Jubiläumsumrundung

Bettina Schön, Gordon Uhlmann,
alsterundelbe.de,
ARCHITEKTOUREN, Hamburg

Diese Schiffstour eröffnet kundig und erlebnisreich neue Aussichten und Einsichten auf die Menschen und Schauplätze des Stadtteils. Auf der Schiffstour werden die Geschichten der unterschiedlichen Bewohner der Veddel geschildert. So können 250 Jahre Zugehörigkeit der Veddel zu Hamburg lebendig werden. Dabei durchfährt das Schiff die spannenden von Kanälen und Hafenbecken geprägten Wasserbereiche der Veddel, bringt die Abläufe der Tide näher und entdeckt überraschende Seiten der Peute. (ohne Abb.)

57

VeddelAdonis - barockes Musiktheaterfest auf der Hamburger Veddel

Bettina Knauer,
Maximilian Ponader, Hamburg

Die Idee: ein barockes Festessen. Das Konzept: Bei einem Festessen für bis zu 120 Gäste finden inmitten dessen musikalischer Aktionen statt. Thematisch konzentriert sich das Fest auf den Mythos um Adonis. Besetzung: zwei klassische Sänger, drei professionelle Instrumentalisten und ein Schauspiel- und Musikensemble aus sechs Einwohnern der Veddel. Ziel ist es, die Kultur des Barocks in heutige interkulturelle Kommunikationsformen zu transformieren. (ohne Abb.)

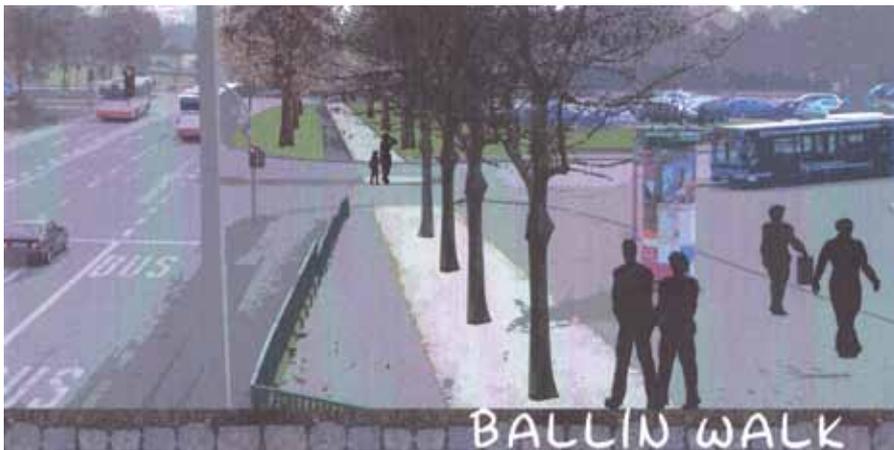
57

Das kleine Glück

Karin Boine, Hamburg

Aus Fotos und Zeichnungen der Gärten des Kleingartenvereins KGV 705 „Brummerkatzen“ soll eine Installation zusammengefügt werden. Das Thema „Kleingarten“ wird aufgegriffen, indem auf Kunstrasen ein Beet von auf Leinwand gedruckten Fotos gebaut wird. Fäden zeigen zu den entsprechenden Zeichnungen und Bildern an der Wand. Zur Installation wird eine Broschüre mit den eingezeichneten Parzellen der Kleingärten erstellt. Kunst und Wirklichkeit können so verglichen und das „Kleine Glück“ gefunden werden. (ohne Abb.)

52

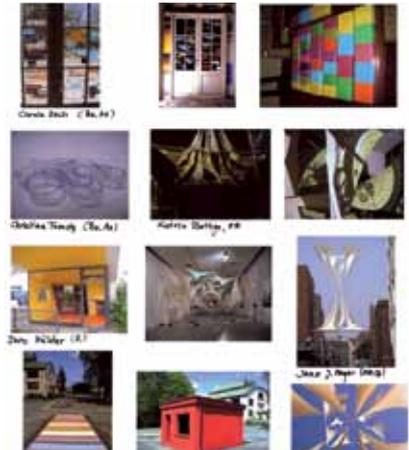


Ballin Walk

opp Architekten, Hamburg

Der BallinWalk bietet eine Orientierungshilfe für Fußgänger, die an der S-Bahnhaltestelle Veddel aussteigen. Eine Fußgängerpassage führt vom Ausgang der Haltestelle zur Ballinstadt. Das Material gleicht den Fußwegen des Ballinparks. Es entsteht eine großzügige Baumallee und Sichtachse durch die Neuordnung der Grün- und Erschließungsflächen. Der BallinWalk versteht sich als Erweiterung des Ballinparks, der den Besucher bereits an der Haltestelle abholt.

53



Ultra Mar - Über See

Jens J. Meyer, Hamburg/Essen

Geplant ist ein Ausstellungsprojekt mit Künstlern aus Buenos Aires und Hamburg, um auf die parallelen Entwicklungen in beiden Häfen zu verweisen. Buenos Aires: Museo Nacional de los Inmigrantes; Hamburg: Freifläche vor Ballinstadt und Laderaum einer Schute im Muggenburger Zollhafen. Künstlerische Schwerpunkte sind: zwischen Verlassen und Ankommen, zwischen Migration und Integration. Die Ausstellung wird erst in Hamburg gezeigt und anschließend nach Buenos Aires verschifft.

54



Sound:track Stadtraum kommunizieren

Julian Sippel, Hamburg

Sound:track stellt eine Verbindung zwischen dem Stadtraum der Veddel und der Raumblaste der Reisenden und Pendler in der S-Bahn her. Alltägliche Geräusche (spielende Kinder, leise Unterhaltung im Wohnzimmer, Maschinen des Hafens) mischen sich mit anderen (melancholische Melodie beim Überqueren der Elbe, tiefes Summen an der Deichkante, klickender Rhythmus vorbeiziehender Masten). Über Lautsprecher gelangt die Komposition in das Zuginnere, nicht in jedem Zug und nicht auf jeder Fahrt.

49

Veddeler Bioinsel

Ulrike Jakisch, Hamburg

Der überwiegend türkisch geprägte Einzelhandel und der Penny auf der Veddel decken den biologischen Lebensmittelbedarf nicht ab. Vorschlag „Veddeler Bioinsel“: Eröffnung eines Bioladens mit Kaffeeausschank im ehemaligen Café Ummut (Veddeler Brückenstraße). Das Café steht derzeit leer, es gehen aber genügend potenzielle Nutzer täglich vorbei. (ohne Abb.)

50

Produzenten Galerie: „Waschküche“

Karin Boine, Hamburg

Die „Waschküche“ ist eine nicht kommerzielle Produzentengalerie Veddeler Künstler. Es soll Kunst gezeigt werden, die sich direkt auf die Veddel bezieht. Besonderes Anliegen ist es, die Veddeler Jugend einzubeziehen. Dies zeigt sich im Ausstellungsprogramm und einem geplanten Graffiti-Festival. Im Internet soll hierzu ein Graffiti-Preis ausgelobt werden. (ohne Abb.)

51

WE PROUDLY PRESENT ...

Mathias Lintl, Hamburg

10 Großformat-Plakatwände stehen am S-Bahnsteig Veddel. Diese bieten sich an, mit reizvollen, überraschenden Motiven gestaltet zu werden. Die Motive werden zum einen von Akteuren weiterer Kunst- und Kulturprojekte rund um die Veddel/Spreehafen geliefert und zum anderen von einzuladenden Künstlern, die sich mit Themen wie „Wilde Ufer“, ... beschäftigen.

46



Lebensläufe

Marnie Moldenhauer, Hamburg

Ziel ist die Befragung von 4-6 Bewohnern unterschiedlicher Herkunft, Geschlechts und Alters zu ihrer Situation auf der Veddel. Aus den Befragungen werden in Absprache Protokolle in Ich-Erzählform erstellt. Anschließend werden die Protokolle filmisch nacherzählt und auf einem weißen Hintergrund mit Lautsprechern projiziert.

47



Waterfront Veddel

Planung veranlasst durch die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Hamburg

Erster Entwicklungsschritt ist die Entwicklung des Saalehafens zur Waterfront Veddel. Der bestehende S-Bahn-Haltepunkt Veddel wird nach Norden verlegt und wird mit der Über- und Unterführung der Bahngleise der Verbindungspunkt zwischen dem Kleinen Grasbrook und der Veddel. Am Saalehafen selbst entsteht östlich eine Promenade mit Freizeit- und Einkaufsmöglichkeiten. Auf der westlichen Seite sollen die bestehenden Speicher zu einer dichten Mischung aus Wohnen, Gewerbe und Büros umgebaut werden.

48

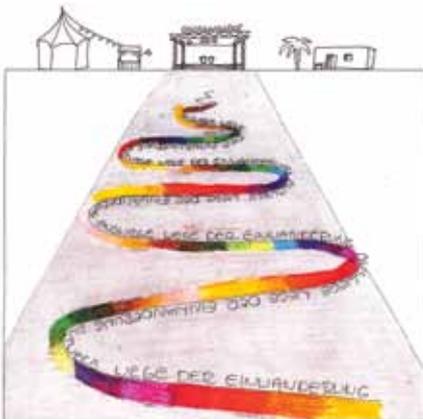


“Auswege - Wege der Einwanderung” und “Übergangsfest”

Sabine Bönning, Hamburg

Die Ausstellung “Auswege - Wege der Einwanderung” greift die vorhandene örtliche Situation von „Grenzübergang - Durchgang - Einfahrt Veddel“ auf. Die Erzählung individueller Einwanderergeschichten von 5 auf der Veddel lebender Migranten soll in Szene gesetzt werden. Der Straßenabschnitt wird zur Bildfläche. Entlang einer Lauffläche werden Bilder auf Asphalt gesprayt, zum Thema: Heimat - Aufbruch - Aufenthalte - Ankunft - 2. Heimat. Das “Übergangsfest” bildet den Auftakt der Ausstellung und ist gleichzeitig ein „Einwandererfest“.

43



Das Deck

Mathias Lintl, Hamburg

Das obere Deck (7+8) der Park + Ride-Anlage am S-Bahnhof Veddel wird derzeit faktisch nicht genutzt. Hier soll ein Sonnendeck und Openairbasar zum verweilen, relaxen, handeln und tauschen einladen. Musikalische und gastronomische Events sorgen für Abwechslung und geben stets neue Anlässe zum Verweilen nach der Arbeit.

44

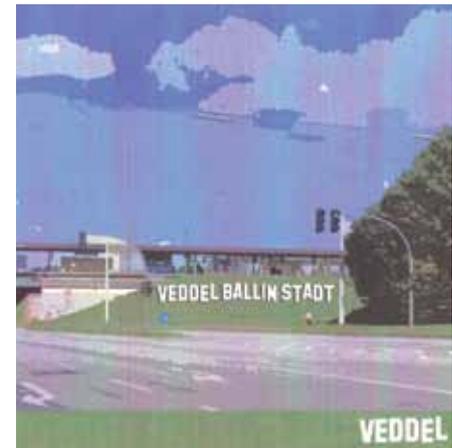
42 Verborgene Stätte (S. 34)

VEDDEL BALLINSTADT Sign

opp Architekten, Hamburg

Ein Hauch von Hollywood in Hamburg: Das VEDDEL BALLINSTADT Sign soll auf dem Deich der Harburger Chaussee den Eingang zur Ballinstadt und zur Elbinsel Wilhelmsburg markieren. In großen, wetterfesten Lettern werden Anwohner und Besucher begrüßt. Es soll ein weit sichtbares Emblem für den Süden Hamburgs werden und eine dauerhafte Installation zur Stärkung der Quartiersidentität bilden.

45



Monorama

Tim Steinberg, Karsten Komp
Raumplan Architekten, Hannover

Das Projekt spielt mit dem Medium des Panoramas. Dem Panorama (Allsicht) wird das Monorama (Einsicht) entgegen gesetzt. Es wird eine Aussichtsplattform mit Panoramatafeln errichtet. "Monorama" zeigt die subjektive Sicht des Ortes anhand von „ausgelegten“ Spuren, um das Unwichtige und Unsichtbare hervorzuheben.

40

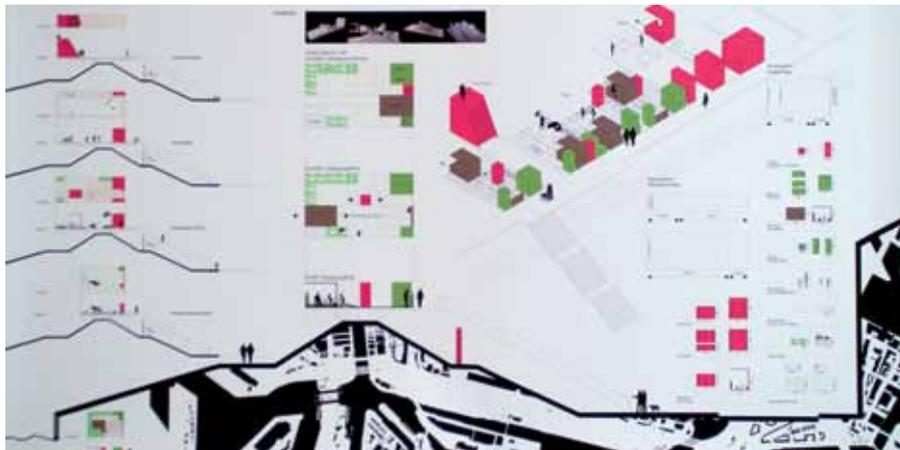


Lagerhausgeschichte

Mathias Lintl, Hamburg

Die imposanten Lagerhäuser entlang des Saalehafens erzählen von über 110 Jahre Hafengeschichte. Ziel ist es, die Beschreibung des Bestandes zusammenzutragen (Baugeschichte, Architektur, Bauwerkskunde) und mit Geschichten und Bildern zu illustrieren. Mittels Rundgängen und einzelnen Events vor Ort wird dies - zusammen mit der Dynamik in diesem Gebiet - Interessierten vermittelt.

41



Pension Hafenblick

Mathias Lintl, Hamburg

Die Harburger Chaussee ist durch eine vielschichtige Bevölkerung geprägt. Die „Pension Hafenblick“ bietet 3 bis 4 Wohnungen mit Übernachtungsmöglichkeiten für Backpacker und alternative Inselftouristen an. Die Nachbarn übernehmen den Großteil an Verwaltung und Betreuung der Wohnungen. Nachbarn führen auf Wunsch Gäste über die Insel oder durch Hamburg.

39

Wilhelms Plattensammlung

SPINE ARCHITECTS, Hamburg

Parallel zum Zollzaun wird ein über Treppen erreichbarer, öffentlicher Steg errichtet. Von diesem Steg kragen private und öffentliche „Platten“ über Zaun und Deich in Richtung Spreehafen hinweg. Der Wilhelmsburger, als großer Schrebergartenfreund, kann eine „private Platte“ pachten. Besucher profitieren von dem Angebot an „öffentlichen Platten“ mit unterschiedlichen Nutzungen. Gemeinsam genießen sie den herrlichen Blick auf das Wasser.

38



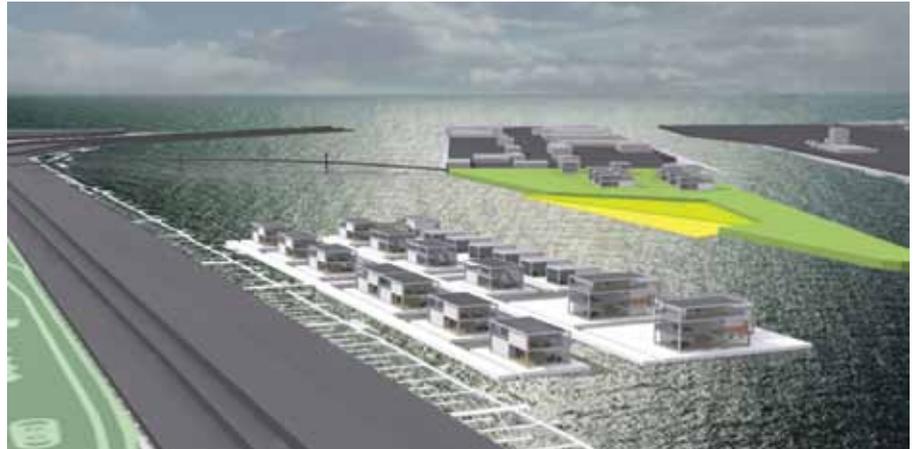
3. Pension Hafenblick

WennWindWeht

Mathias Lintl, Hamburg

Wind ist ein bestimmendes Element auf den Elbinseln. Der Klütjenfelder Hauptdeich brach 1962 an mehreren Stellen. Dieser Ort ist aufgrund seiner Ausrichtung ideal, um Windelemente und Windkunst zu präsentieren. Auf der asphaltierten Deichkrone können ohne das Deckwerk zu tangieren geeignete Fundamente abgesetzt werden, die Windelemente aufnehmen können. Die Elemente sind zum einen Unikate, zum anderen Muster von käuflich zu erwerbenden Elementen. In diesem Fall ist WennWindWeht auch eine Art von Verkaufsmesse, wobei die Elemente nach individuellen Farb- und Formenwünschen konfektioniert werden können.

36



Zwischen Elbphilharmonie und Chicago Square - Urbane Brückenköpfe am Spreehafen -

Philipp Weitemeier
SIGNUM Projektentwicklung GbR,
Hamburg

Der Entwurf sieht die Verlängerung der Spreehafeninsel mit Grünflächen und einer terrassenförmigen Veranstaltungsbühne vor. Die Erschließung erfolgt über eine 3 m breite Fußgängerbrücke in der Bauweise historischer Anleger. Vis à vis zu den neu geschaffenen Freiflächen sind Büros und Werkstätten als Ensemble aus 18 schwimmenden Gebäuden geplant.

37

Eisberg

Achim Aisslinger, Andreas Bracht,
Aisslinger + Bracht Architekten
and8, Hamburg

Das Spreehafenbecken erhält einen meditativen Sichtbezug, der auf künstliche Weise Naturgewalten und urbane Veränderungen ins Blickfeld rückt. Ein künstlicher Eisberg besteht aus einem Floss und einer ein Meter dicken Styroporschicht. Er ist von innen beleuchtet und nachts bläulich glimmend. Der Eisberg ist ein Symbol der Klimaveränderung und verweist auf die notwendige Isolierschicht für Altbauten.

33



Der Spreehafen ist Lebensraum für Mensch und Tier. Eine Boje, traditionelle Wegmarke der Seefahrt, wird zum Hausboot für die Vogelwelt. Im Wasser verankert bietet sie sowohl Wasservögeln, als auch ufernah lebenden Arten Brutstätte und Rückzugsort. Die exponierte Lage garantiert den Vögeln Schutz vor Landraubtieren und ermöglicht dem Menschen die gezielte Beobachtung. Unsere Boje versteht sich als Ideenprinzip und Prototyp für eine Serie ähnlicher Schwimmkörper, die an geeigneten Orten im Hafen platziert werden können. Rumpf und Mast sind eine Stahlblechkonstruktion, die verschiedenen grossen, hölzernen Plattformen und Nistkästen trägt. Um den artspezifischen Anforderungen gerecht zu werden, streben wir die enge Zusammenarbeit mit Ornithologen an.



Birdy

Heike Lutz, Andreas Buss
Architekten, Zürich

Eine Boje wird zum Hausboot für die Vogelwelt. Im Wasser verankert bietet sie eine Brutstätte und Rückzugsort. Die exponierte Lage garantiert den Vögeln Schutz vor Landraubtieren und ermöglicht die gezielte Beobachtung. Die Boje versteht sich als Ideenprinzip und Prototyp für eine Serie ähnlicher Schwimmkörper. Rumpf und Mast sind Stahlblechkonstruktionen, die hölzerne Plattformen und Nistkästen tragen. Die Kooperation mit Ornithologen wird angestrebt.

34

Die Veddeler erobern den Hafen: Ein Sonntagsausflug für Jung und Alt

Bettina Schön, Gordon Uhlmann
alsterundelbe.de, ARCHITEKT-TOUREN, Hamburg

Alle Veddeler werden an einem Sonntag im Sommer zum Besuch des Hafenmuseums eingeladen. Ziel ist ein geführter Spaziergang zu mehreren Erlebnisstationen und zum Hafenmuseum. Die Veddeler erwartet ein Programm mit Vorführungen zu Hafentarbeit, Revierschifffahrt, Hafentaucherei und Kaiumschlag. Sie begegnen gestandenen Hafenfachleuten, die Auskunft geben über Abläufe und Erfahrungen ihrer Arbeit in den Zeiten des Stückgutumschlags. (ohne Abb.)

35

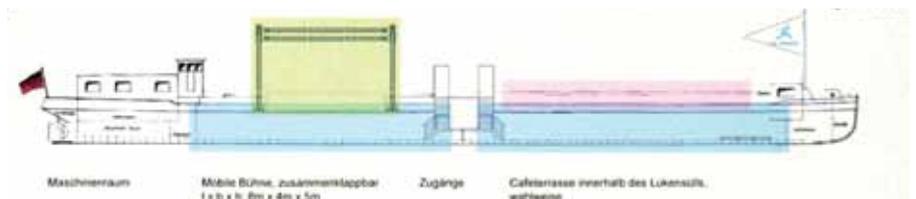


Freischwimmer

Karolin Kaiser, Hannover

Der Freischwimmer liegt am Berliner Ufer und bildet die Verlängerung der Georg-Wilhelm-Straße. Er besteht aus einer U-förmigen Holzplattform, die auf Pontons im Hafenbecken schwimmt. Der Schwimmsteg umschließt drei große Steinquader auf denen der Aufbau von Frachtcontainern möglich ist. Der Freischwimmer ist nicht nur Aufenthaltsort sondern auch Ort für Veranstaltungen, Feste und Ausstellungen.

31



Maschinenraum

Mobile Bühne, zusammenklappbar
l x b x h: 80m x 4m x 5m

Zugänge

Cafeterrasse innerhalb des Lukensitz, wahlweise

KulturMINNA für die IBA

Stefan Meincke, Achim Quaas,
Hamburg

Das letzte voll funktionsfähige Hamburger Binnenschiff seiner Art soll als Denkmal, Veranstaltungsort und Kulturbühne, ebenso als schwimmende Botschafterin für die IBA erhalten und betrieben werden. Der Erhalt MINNAs bedeutet die Bewahrung wichtiger Regionalgeschichte der Elbinsel. Als Kulturbühne kan die MINNA in ein neues Leben treten. Über die Binnengewässer könnte die MINNA IBA-Botschafterin werden. Für den Umbau ist eine Finanzierung notwendig.

32





Schöne Aussichten

Moritz Bellers
Universität Hannover

Erster Schritt ist die Öffnung des Spreehafens. Ergänzende Wege und Fußgängerbrücken schließen einen Rundweg um das Hafenbecken. An der Durchfahrt in den Saalehafen soll ein Aussichtspunkt in Form eines Holzdecks errichtet werden. Die halbgewerbliche Hausbootsiedlung soll neu organisiert werden. Pflanzenkläranlage und schwimmende Gärten werden die Anlage auf Höhepunkt des Grünflächenangebots ist ein Park auf der Spitze der Spreeinsel. Ein Ausstellungssteg mit Visionen schwimmender Häuser komplettiert den Entwurf.

28

P U H Port University Hamburg

Peter Schlatermund, Hamburg

Ausbaggern der verschlickten Teile des Spreehafens - mit/aus dem Schlick soll eine Warft gebaut werden. Hierauf soll ein Ausbildungszentrums (Port University Hamburg) für Hafen und Seefahrt einschließlich Simulation, Nautikerschule usw. gebaut werden. Anleger für Wasserfahrzeuge ermöglichen auch die praktische Ausbildung für Patente. (ohne Abb.)

29

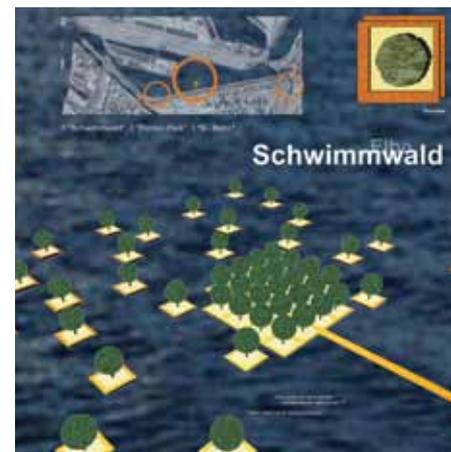
27 Zollzaunbühne (S. 32)

Spreewald

Hans Jörg Schmidt
Architekturbüro, Hamburg

Das Projekt möchte die Nutzung der Wasserwege für die Freizeit öffnen. Es soll ein schwimmender Wald auf dem Wasser erstellt werden. Es werden Pontons (4,00 x 4,00 m) mit Baum und umlaufenden Holzsteg entwickelt. Die Ein-Baum-Flöße sind flexibel kombinierbar. Ein Steg führt zu einer Gruppe aneinander gekoppelter Flöße. Die einzelnen Pontons nehmen die Wellenbewegung auf und zeigen den Kontrast zwischen Baum und Fluss.

30



Labyrinth im Spreehafen - Wasserblicke

Brigitta Klotz
www.waterviews.de, Hamburg

Ziel ist die Renaturierung von 50x20 m Uferbereich mit Schilfrohr, Weidenstecklingen und Rohrkolben. Durch den naturnahen Dschungel soll ein Labyrinth auf Schwimmstegen mit beidseitigem Geländer führen. Fliegende Drachen-, Wind- und Klangspiele machen auf den Wind aufmerksam und bieten visuelle und akustische Orientierung.

25



Dislocation (schöne Aussichten)

Klaus Bortoluzzi
Büro-Galerie, Berlin

Bilder auf vorhandenen Werbetafeln zeigen schöne Aussichten, Ausblicke vom Berliner Ufer auf den Spreehafen. Die Bilder sollen Anreiz geben, die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Ortes neu zu denken. Durch den jahreszeitlichen Wechsel der Motive wird die Aufmerksamkeit erhöht. Die Bilder ermöglichen die Wahrnehmung der unterbrochenen Blick- u. Wegebeziehungen.

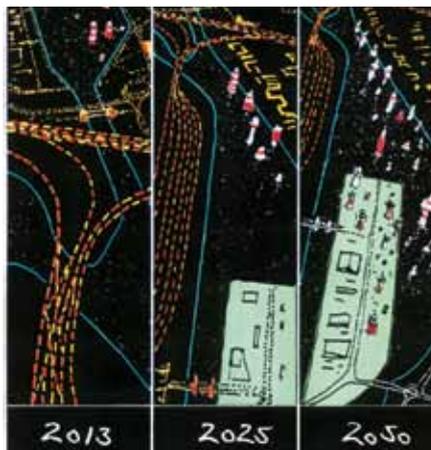
26

BAYWATCH

Elisabeth Richnow, Hamburg

Hochsitze mit einer Höhe von ca. 3 bis 4 m werden an verschiedenen Orten aufgestellt, an denen die freie Sicht auf die Wasserlandschaften des Hafens verbaut oder nicht gut zugänglich/sichtbar sind und ermöglichen Anwohnern und Besuchern Beobachtungen der Landschaft.

22



BauwagenDatscha

Ulrike Jakisch, Hamburg

“BauwagenDatscha”: Klein(st)gärten ohne Zäune und mit Bauwagen als Gartenlaube. Als Ausdruck eines bunten Klientels auf der Elbinsel und als Alternative zu den bestehenden Kleingartenflächen würde das Projekt an den südlichen Spreehafenrand passen. (ohne Abb.)

24

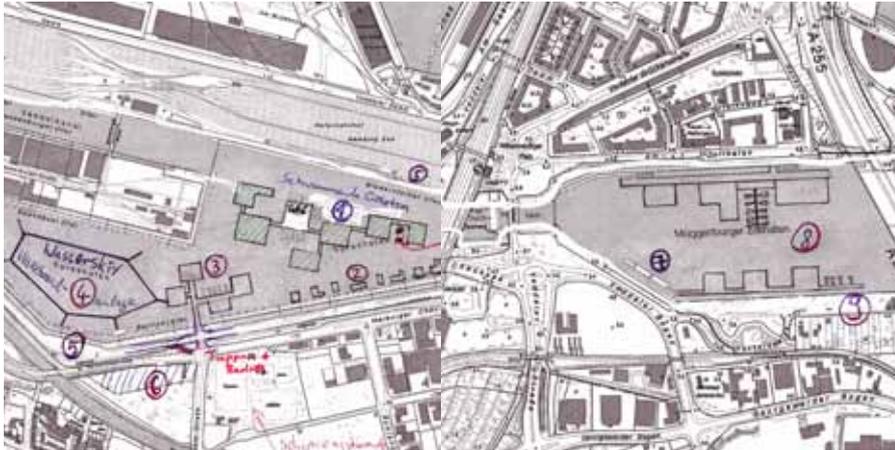
port of light Leuchtturm-Museum

Ernst-Wolf Abée, Berlin

Ziel des Projekts ist die Sicherung und Dokumentation von außer Dienst gestellten Leuchttürmen und ihrer Geschichte, um die Daten einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Durch Translozierung geeigneter Objekte soll schrittweise eine exemplarische Sammlung von Leuchtfeuern im Hafenbecken zwischen Veddel, Kleiner Grasbrook und Wilhelmsburg angelegt werden. Neben der Besichtigung sollen Hotelzimmer oder Gästeapartments in geeigneten Leuchttürmen angeboten werden.

23





Pontonviertel Berliner Luft

Klements Jagieniak, Hamburg

Das Pontonviertel soll eine Einzigartigkeit in Hamburg darstellen. 1. Wasserski- bzw. Wakeboardanlage, eine Pontonanlage mit Gastronomie und ausleihbaren Paddelbooten; 2. Schwimmende Gärten und Hausboote sowie Wohnpontons; 3. beidseitige Gastropontons im Müggelburger Zollhafen sowie Bootsanleger

20

Waterwalk

Beate Kirsch, Anja Bremer, Sibylle Schenk
artandarchitecture, Hamburg

Der Waterwalk verbindet auf neue Weise Wilhelmsburg mit der Veddel, er ist Weg und Aufenthaltsort zugleich. Der Vorschlag umfasst zwei 2 km lange Stege, die sich ähnlich den anderen Schienen-, Straßen und Wasserebenen miteinander verweben und verschiedene Zwischenräume aufspannen. Im nächtlichen Bild ist ein Steg durch eine Lichtlinie, der andere durch eine unendlich scheinende Reihe von Lichtpunkten definiert. Zahlreiche Wassernutzungen (Hausboote, Ruderclub, etc.) sind am Waterwalk angelagert.

21





Park_der_Religionen

Thomas Bünz
 Freier Landschaftsarchitekt BDLA
 Miriam Wiese
 Smile At Work, Itzehoe

Auf der Insel im Spreehafen soll ein Park entstehen, der die großen Religionen aus der Gegenwart und Vergangenheit in einer Garten-Landschaft darstellt und im Dialog integriert. Der Park stellt ein verbindendes Element für Hamburger Bürger mit Migrationshintergrund dar. Bei der Planung und Realisierung soll mit Angehörigen aller Religionen zusammengearbeitet werden.

18

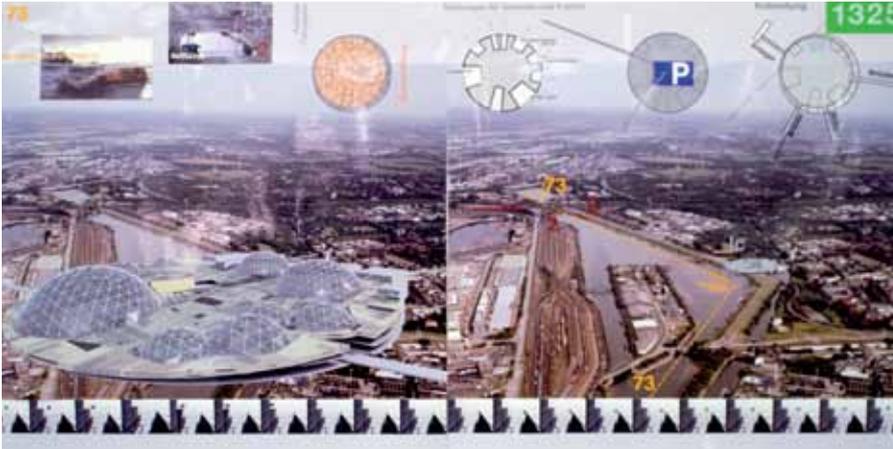


Lighthouse

Jakob Siemonsen, Hamburg

Diesem Projektantrag liegt die Idee von Wohn- und Gewerbegebieten am Wasser zu Grunde. Es entsteht ein direkt mit dem Wasser verbundenes bauliches Element, welches attraktivste Flächen bietet und mit einem direkten Zugang zum Wasser- und Boots- und Bootsliegeplatz ausgestattet ist. Der flut-sichere auf Rampfählen errichtete Turm bietet ca. 1.100 qm NGF bei einer Höhe von ca. 29 m über dem Erschließungsniveau.

19



Living Circle

Jaakov Blumas, Marc-Olivier Marthez, Erik Recke Datenland Hamburg

1. Verlängerung der HADAG Fährlinie 73 in regelmäßigen Kursen von den Landungsbrücken bis zur S-Bahn-Haltestelle Veddel
2. Haltepunkt HADAG Fähre S-Bahn Veddel
3. Haltepunkt HADAG Fähre Wilhelmsburg, Vogelhüttendeich - Living Circle - „Hub“ im Spreehafen-Knie zur Verknüpfung des Stadtteils mit Wasser: Gewerbe/Einzelhandelsnutzung, Sport- und Freizeiteinrichtungen, Parken sowie der Hafenfährenanschluss als Plattform.

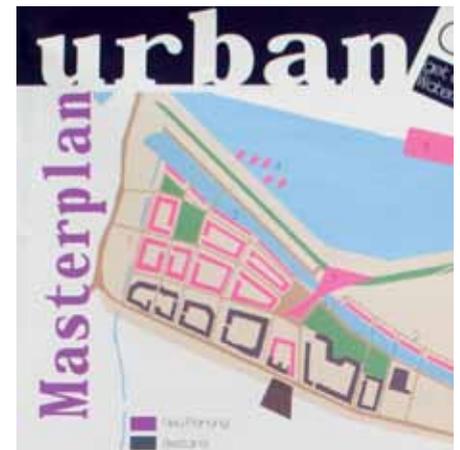
16

Urban Art and Culture Get Connected! Waterkant von Wilhelmsburg bereit für die Welt

Philip Gebhardt, Zürich
Saeed Hosseini, Hamburg

Masterplan in vier Schritten: Umleitung der Hafenrandstraße für eine familienfreundliche Umgebung und neuen Lebens!raum: 1. Verdichtung: Wilhelmsburg muss städtebaulich an den Spreehafen wachsen. 2. Urban und doch maritim: Wohnen am Wasser ab dem Ernst-August-Kanal. 3. Ein symbolischer Sprung über die Elbe: neue Brückenanlage in der Achse des Wilhelmsburger Platzes. 4. Der krönende Abschluss: exklusives Wohnen auf dem Wasser, Strandbereich und ein Ocean-Center.

17

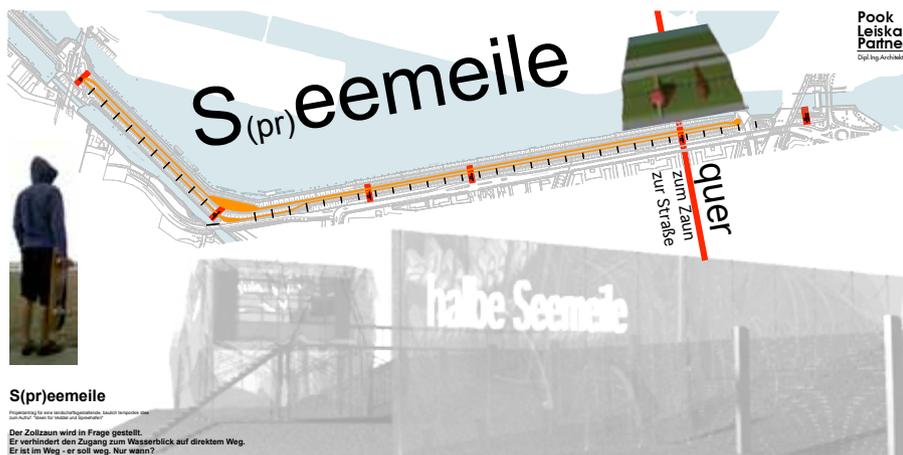


S(pr)eemeile

Christiane Leiska
Architekten Pook Leiska Partner,
Hamburg

Der Zollzaun wird in Frage gestellt. Zur Überwindung gibt es "Querdenker" als Maßstabsbrecher und „Flussbauwerke“ als Zaunüberbrücker. Die „Flussbauwerke“ sind Brücken und Stationen mit unterschiedlichen Funktionen. Die "Querdenker" sind lichte Bauzaun-/Gerüstbauelemente mit Planen bespannt. Gestalterisches und adressbildendes Element ist (farbige) Gerüstpläne als Umhüllung von Gerüststangen in Schrägstellung. Beschriftung und Illumination sind möglich.

14



Sprung in die Elbe - Der Blick auf den Stadtteil vom Wasser

Stefan Rogge
CAD-Service und Architektouren,
Hamburg

Architektonische Wasserspaziergänge mit dem Kanu. Das ist der ganz besondere Blick vom Wasser auf die Stadt. Bei Architekturführungen mit dem Kanu im Müggenburger Zollhafen und auf dem Spreehafen erfahren die Teilnehmenden, welche Potenziale in den Wasserflächen stecken. Die Informationen über die Planungen der IBA, der Stadtplanung, der Stadtteilinitiativen, Investoren etc. regen die Phantasien der Teilnehmenden an. (ohne Abb.)

15



Sprung über den Spreehafen

Moths Architekten, Hamburg

Dem Potsdamer und Berliner Ufer soll ein ansprechendes und gefälliges Gegenüber geschaffen werden. Durch die städtebauliche Neuordnung und Bebauung des Nordufers sowie Erweiterung auf der Spreehafeninsel soll dies erreicht werden. Für das Niedernfelder Ufer wird eine eigentümliche Bebauung vorgeschlagen, die sich als kammartige Struktur im Spreehafen darstellt. Dieser ist eine Promenade vorgelagert. Bebauungstypologie: Einzelhäuser in Reihe. Die 3-geschossigen Wohn-Bootshäuser in gebranntem Ziegel sollen von der Straße wie vom Wasser aus erreichbar sein.

13

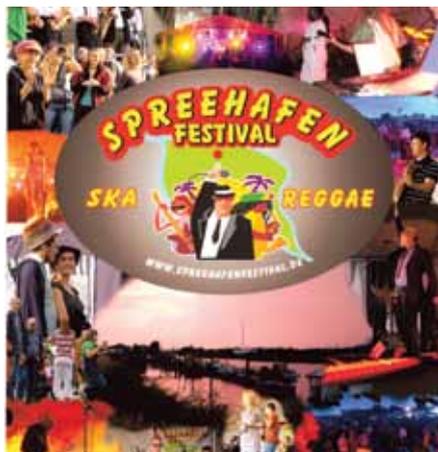
DenkTank(er)

Anke Schiemann
Studio NL-D, Rotterdam

Das Deckhaus eines Ozeantankers wird an Land zum DenkTank(er) und Brutplatz für eine Vielzahl kreativer Aktionen und Interventionen. Restaurant, Gemeinschaftsräume und Schlafunterkünfte sind bereits im Bestand des Deckhauses vorhanden. Eventuell ist ein multifunktionaler Raum für Nutzungsangebote wie Filmvorführungen und Konzerte zu planen.

12





Spreehafenfestival 2008

Rolf Masuch
 Zukunft Elbinsel Wilhelmsburg e.V.,
 Hamburg

Geplant ist das 3. Musikfestival mit 5 Hamburger Bands aus den Musikrichtungen: Reggae, Ska, Rocksteady im besonderen Ambiente des Spreehafens als ein (seltenes) Angebot für die große Gemeinde der Reggae-Fans in Hamburg. Für das Spreehafenfestival wird der Zollzaun am nördlichen Ufer der Elbinsel an drei Stellen geöffnet.

7

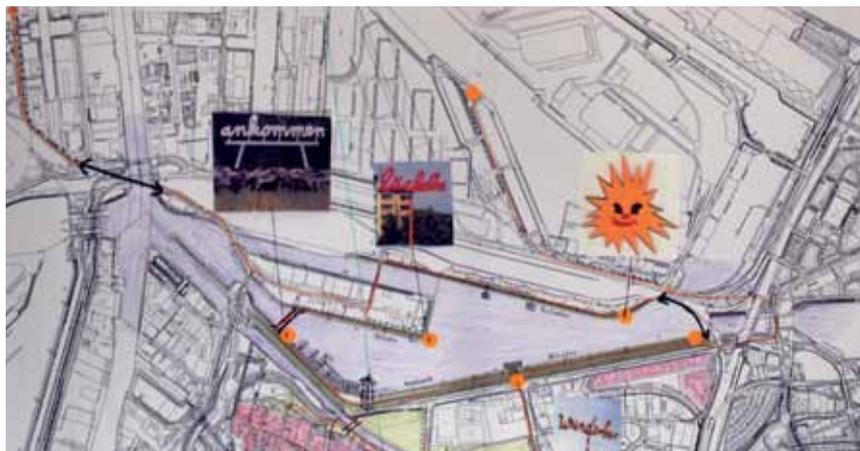
- 6 Kanuterrassen (S. 26)
- 8 Spreehafen Landungsbrücken (S. 28)
- 9 Schiffsanleger Maritime Circle Line (S. 29)
- 10 Kultur-Hafen Hamburg Wilhelmsburg (S.30)

Erlebnisraum Spreehafen

Matthias Frinken, Hamburg

Herstellung eines Fuß-, Rad- und Skater-Rundweges rund um den Spreehafen und Anbindung der Quartiere. Installation von Kunst mit Bürgern und Besuchern an Aussichtspunkten. Am Südufer im westlichen Bereich entstehen ein schwimmendes Restaurant und Sonnendeck mit Pool und Anleger für Ausflugsschiffe. Einmal jährlich wird ein Drachenbootrennen stattfinden. Ein begehrter Turm mit Laserstrahl zur Elbphilharmonie ermöglicht einen herrlichen Blick über die Hafen- und Stadtlandschaft. Einrichtung einer Projektgruppe Spreehafen.

11





Radwegenetz um den Spreehafen

Michael Rothschuh,
Zukunft Elbinsel e.V., Hamburg

Ausbau der Wegeverbindungen für Radfahrer rund um den Spreehafen mit Abzweig zur Harburger Chaussee, weiter zur Ballinstadt und zur A1. Entlang des Radwegenetzes werden südlich des Hafengebäudes sowie zwischen der Muggenburger und der Niedernfelder Brücke Aussichtsplätze errichtet. Eine Fahrradverleihstation ist an der Zollstation Ernst-August-Schleuse vorgesehen.

4



Reflektion und Ausblick

Carsten Rabe, Hamburg

Im Gebiet von der Elbe bis zum Spreehafen werden individuell gestaltete und mit einem Fernglas bestückte Holztürme aufgestellt. Es entsteht für den Besucher eine visuelle Rückkopplung durch den Blick auf eine Fotoaufnahme des Turmstandortes bevor der Turm errichtet wurde. Bei einem Rundgang zu allen Türmen wird der Besucher unweigerlich durch den Stadtteil geführt und zu Orten geleitet, die er so wahrscheinlich nicht entdeckt hätte.

5

Einsame Orte - schöne Routen Schumann-Hof

Mathias Lintl, Hamburg

Eine literarische Entdeckungstour zu verträumten, rauhen, reizvollen Orten. Hamburger Literaten werden eingeladen, sich Ihren Ort zu suchen und sich inspirieren zu lassen. Lyrik, Prosa, Reality oder Fiktion. Mittels verschiedener Medien werden die Werke kommuniziert und Feedbacks erbeten. Diese können in Form von VoiceMail oder mit wetterbeständigen Stiften an den Tafeln direkt an Ort und Stelle hinterlassen werden. Dadurch wächst das Werk im Laufe des Sommers, wird dokumentiert und von den Literaten kommentiert. Das Projekt kann Teil des übergeordneten Projektes „Schleusenschreiber“ sein.

1



5. Einsame Orte – schöne Routen

**Harriet Witte
Dialogdienst, Hamburg**

Mit dem „Schumann-Hof“ wird ein internationales Künstlerhaus als Atelierhaus-Kunsthändlerkleinbetriebe-Künstlerbleibe-Künstlertreff geschaffen. Es wird an die Tradition der Internationalen Bauausstellungen angeknüpft. Und dabei hat der für die Zukunft der Städte konzipierte „Schumann-Hof“ zudem das Potenzial, zum Tor zu Wilhelmsburg zu werden: Als attraktives Brückenglied an der Ernst-August-Schleuse zwischen der Innenstadt Hamburgs, also St. Pauli und Wilhelmsburg, belegt er eine Schlüsselposition. (ohne Abb.)

2

Summer Warm Up

**Sebastian Knorr
Beatreakz e.V., Hamburg**

Summer warm up ist eine kostenfreie Musik- und Tanzveranstaltung untermalt mit einem künstlerischen Rahmenprogramm unter freiem Himmel für 800 bis 1.000 Gäste. Die Veranstaltung fördert die Kultur elektronischer Musik junger Erwachsener. Es werden Live-Acts und DJs Musik spielen. (ohne Abb.)

3

Mode von der Veddel

Förderwerk Elbinseln e. V. (Vorstand: Edmund Siemers, Sibilla Pavenstedt, Rolf Kellner), Hamburg

89

Der Erfahrungshintergrund von Migranten in der Textilproduktion soll für das Couture Label Sibilla Pavenstedt genutzt werden, um den Grundstein für eine mögliche Modeakademie auf der Veddel zu legen.

Dazu gehören folgende Entwicklungsschritte:

1. Planung, Entwicklung und Aufbau eines textilverarbeitenden Verlagswesens anhand eines Auftrages von Sibilla Pavenstedt
2. Entwicklung eines Netzwerks, Produktions-Labels und Qualitäts-Siegels (Arbeitstitel: Made in Veddel)
3. Vorplanung für die Gründung einer Textil-Akademie
(ohne Abb.)

Beurteilung des Auswahlgremiums

Das Modelabel „Mode von der Veddel“ verbindet eindrucksvoll das Thema der Internationalen Stadtgesellschaft mit der Herausforderung, lokale Ökonomien auf der Veddel zu stärken. Das Projekt zeichnet sich durch eine deutliche Verankerung im Stadtteil aus und hat das Potenzial, etwas Ortsspezifisches zu einer Marke zu machen, die weit über den Stadtteil hinaus ausstrahlt.

Ballsaal am Elbdeich

Mathias Lintl
Hamburg

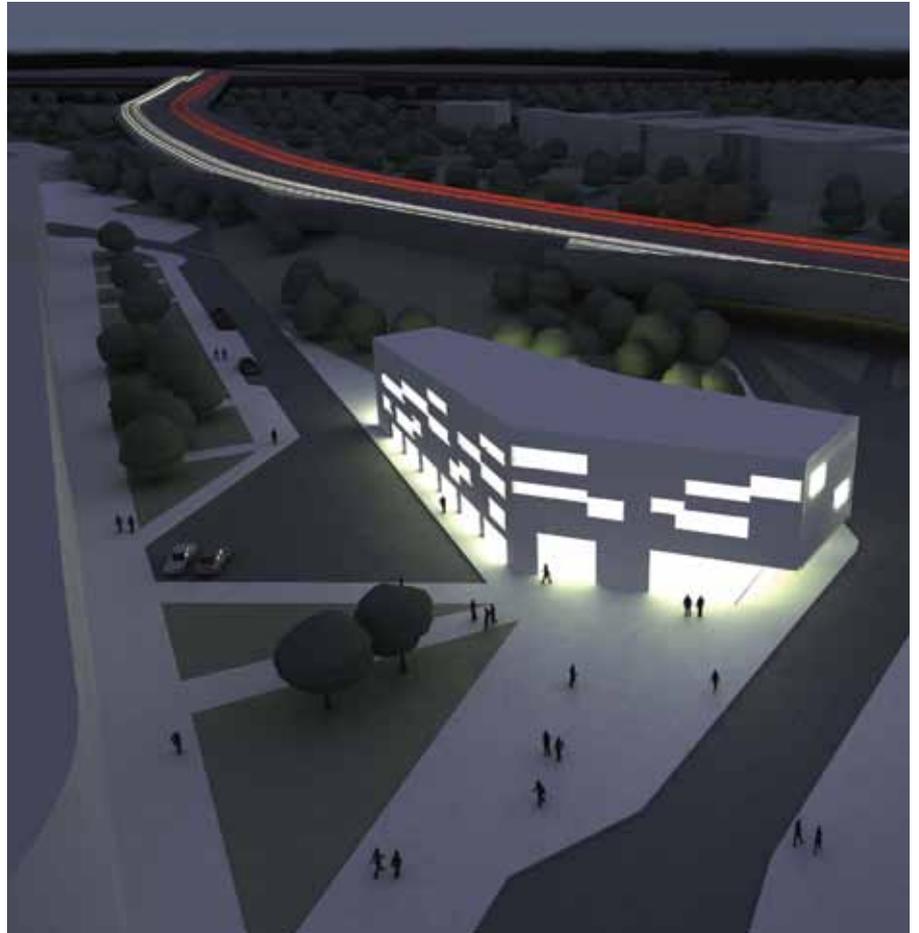
66

Rund um den Spreehafen gibt es zahlreiche Orte und Begebenheiten, die lohnenswert sind, entdeckt zu werden. Sie erzählen von einer bewegten Geschichte, wie das unscheinbare Haus, das am Elbdeich steht. Farbe blättert ab, die Fenster sind verrammelt. Wurde hier vor 100 Jahren die Veddeler SPD gegründet? Wer feierte hier rauschende Feste? Wer kennt noch Pächter und Besucher von damals? Diesen Fragen soll nachgegangen werden. Die Geschichten und Anekdoten sollen dann in einer multimedialen Ausstellung im Gebäude präsentiert werden.



Beurteilung des Auswahlgremiums

„Ballsaal am Elbdeich“ ist ein interessantes Vorhaben zur Aufbereitung der Veddeler Geschichte, die selbst alteingesessenen Veddeler Bürgern nicht bekannt ist. Diesen Ballsaal weiter zu erforschen und die Geschichten um diesen aufzuarbeiten, wird nachdrücklich unterstützt.



Internationale Seniorentagesstätte Haus der Begegnung Veddel

Christoph Hegel, mor Architekten, Hamburg

68

Vor dem Hintergrund, dass die deutschen „alten Alten“ zahlenmäßig abnehmen und die „jungen Alten“ mit Migrationshintergrund zunehmen, wird eine inhaltliche Neukonzeptionierung der Seniorenarbeit auf der Veddel angestrebt.

Am Endpunkt der Veddeler Brückenstraße soll eine internationale Seniorentagesstätte entstehen. Das Gebäude soll zur Aufwertung des Straßenraums beitragen und eine neue Form einer Seniorentagesstätte darstellen. Seine strukturelle Offenheit soll eine nicht grundsätzliche zwangsweise Mischung von Ethnien bedingen, sondern Raum geben - sowohl für separate Veranstaltungen, als auch für Veranstaltungen zur interkulturellen Begegnung. Die Angebote sind zugeschnitten auf ältere Menschen, die sich treffen wollen, gemeinsame Unternehmungen durchführen, sich bei Bedarf beraten lassen und auch hier leben können.

Der Bau soll nicht nur Senioren dienen, sondern offen sein für niederschwellige Stadtteilarbeit und kann somit eine sozial nachhaltige Funktion übernehmen. Ökonomische Nachhaltigkeit wird u.a. dadurch erreicht, dass alle Räumlichkeiten ohne großen Aufwand umgenutzt werden können.

Beurteilung des Auswahlgremiums

Für eine „Internationale Seniorentagesstätte“ besteht auf der Veddel offenkundig ein großer Bedarf. Das Auswahlgremium empfiehlt, diese Idee weiter zu verfolgen und die Gespräche mit möglichen Betreibern zu intensivieren und das Projekt zu konkretisieren.



Büro Verborgene Stätte

Julia Münz, Annika Unterburg
Hamburg

42

Das ehemalige Grenzhäuschen am S-Bahnhof Veddel wird von seiner Funktion als bloße Grenzmarkierung der Zollstation durch diese Aktion befreit. Es stellt fortan den Eingang zur grenzüberschreitenden, fantastischen Welt der „verborgenen Stätte“ dar. Das Büro wird über einen Zeitraum von zwei Wochen betrieben, mit dem Ziel durch den künstlerischen Eingriff die Wirkung des Ortes sowie der Umgebung dauerhaft zu verändern.

In dem von außen zu jeder Zeit einsehbaren Raum wird ein Immobilienbüro der besonderen Art eingerichtet: Zu sehen sind fantastische Planskizzen, Modellbauten und Einladungen zu Gruppenexpeditionen durch das Viertel.

Das Rätsel um den Auftrag dieses Büros löst sich für den Passanten auf einem der geführten Erkundungsgänge. Auf diesen Touren wird den Teilnehmern die Wandelbarkeit der Stadtlandschaft vorgeführt. Dazu werden auf dem Gebiet der Veddel an diversen Orten von uns entworfene Landmarken aufgestellt. Diese sind Stationen für geschichtliche, anekdotische, humorvolle Ausführungen des Guides.

Beurteilung des Auswahlgremiums

Die „verborgene Stätte“ nutzt mit dem ehemaligen Zollwärterhäuschen einen bekannten Ort zwischen Veddel und dem kleinen Grasbrook, um auf planerische Utopien, phantastische Vorstellungen, aber auch Planungsrealitäten und konkrete Vorhaben hinzuweisen. Ihn als temporären Informations-, Animations- und Ausgangsort für Expeditionen von Neuland auszuwählen, wird gewürdigt.

Zollzaunbrücke

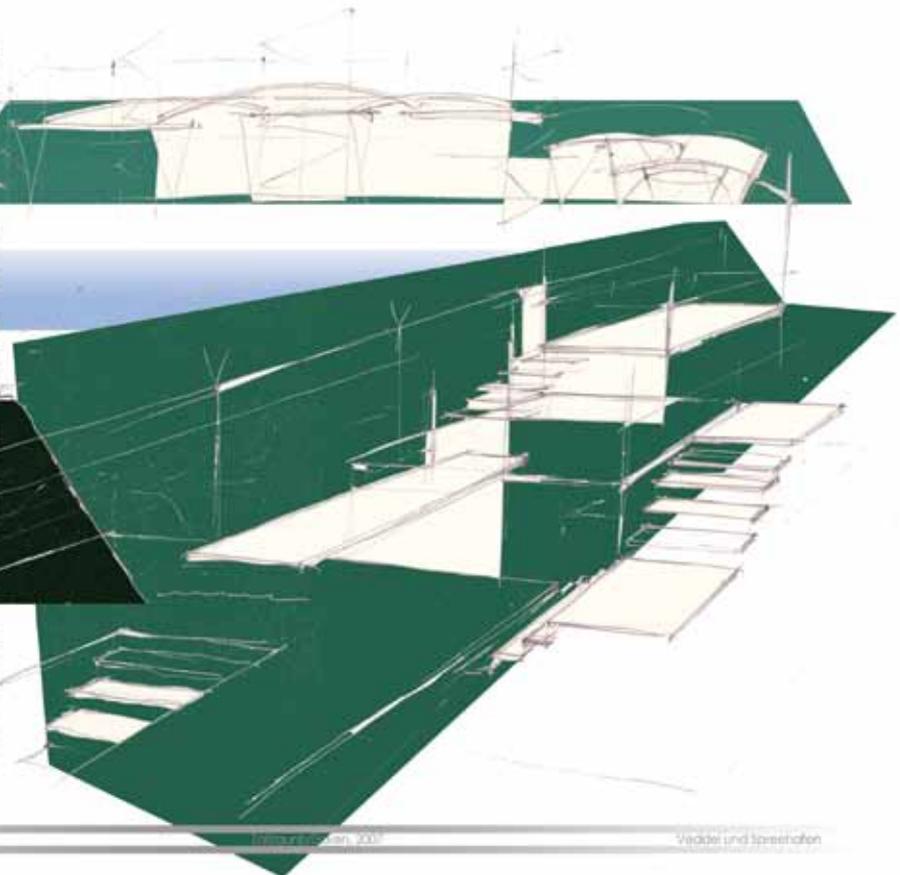
Bewegt man sich von der S-Bahn Veddel kommend auf der Harburger Chaussee entlang Richtung Westen, fällt als prägendes Element der Umgebung der Deich und der davor liegende Zollzaun ins Auge. Der Wanderer fühlt sich abgewehrt und fragt sich zugleich was wohl hinter den beiden Barrieren liegen mag, die ihm Zutritt und Einblick verwehren.

Das vorliegende Projekt möchte mithilfe von Podesten längsseits des Zollzaunes Überblicke ermöglichen, die Wirkung der Barriere ermäßigen, gleichemaligen ihr Dasein auch pointiert integrieren.

Gestalterisch gilt es die lange Zaunflucht mittels eines landschaftlichen Markpunktes zu gliedern, der Grenzsetzung einen Teil ihrer abstoßenden Wirkung zu nehmen und Neugier zu wecken.

Die zu installierenden Podestlandschaften sollen zudem anderweitige Nutzungen des Grün-(Grenz-)streifens vor dem Zaun ermöglichen und in weitere Kulturobjekte, wie beispielsweise aber bereits von anderer Seite vorgeschlagene Außenraumpalme am Zaun, integriert werden. Die Podeste könnten als Bühne und Standpunkt bei Veranstaltungen der Außenraumpalme dienen, für kleine Sommerkonzerte und Außenraumbühnen in Verbindung mit Kulturobjekten am Zollzaun genutzt werden.

Ziel ist zunächst mit einem ersten Podestobjekt zu beginnen und dies je nach Bedarf und erfolgreicher Annahme durch Anwohner, Besucher und Kulturveranstalter zu erweitern. Ein durchgängiges Konstruktionsprinzip in Stahl und Holz soll den gestalterischen Zusammenhalt zwischen sonst variablen Konstruktionen gewährleisten.



Zollzaunbühne

Entwurf: Mathias Kulcke, Projektträger: Andreas Jan-
son, Mathias Kulcke, Jaku-Form, Basthorst

27

Bewegt man sich von der S-Bahn Veddel kommend auf der Harburger Chaussee entlang Richtung Westen, fällt als prägendes Element der Umgebung der Deich und der davor liegende Zollzaun ins Auge. Der Wanderer fühlt sich abgewehrt und fragt sich zugleich was wohl hinter den beiden Barrieren liegen mag, die Zutritt und Einblick verwehren.

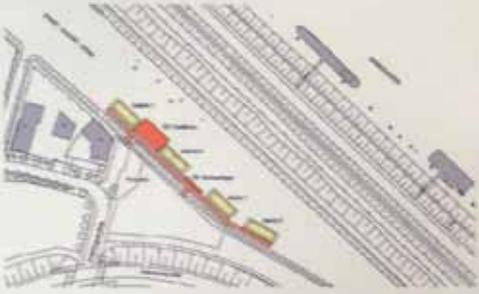
Das vorliegende Projekt möchte mit Hilfe von Podesten längsseits des Zollzaunes Überblicke ermöglichen, die Wirkung der Barriere ermäßigen, gleichermaßen ihr Dasein auch pointiert infrage stellen. Gestalterisch gilt es die lange Zaunflucht mittels eines landschaftlichen Markpunktes zu gliedern, der Grenzziehung einen Teil ihrer abstoßenden Wirkung zu nehmen und Neugier zu wecken. Die zu installierenden Podestlandschaften sollen zudem anderweitige Nutzungen vor dem Zaun ermöglichen und in weitere Kulturprojekte, wie beispielsweise der bereits von anderer Seite vorgeschlagenen Außenraumgalerie am Zaun, integriert werden. Die Podeste könnten als Bühne und Sammelpunkt bei Vernissagen der Außenraumgalerie dienen, für kleine Sommerkonzerte und Außenraumlesungen in Verbindung mit

Kulturaktionen am Zollzaun genutzt werden. Ziel ist zunächst mit einem ersten Podestobjekt zu beginnen und dies je nach Bedarf und erfolgreicher Annahme durch Anwohner, Besucher und Kulturveranstalter zu erweitern. Ein durchgängiges Konstruktionsprinzip in Stahl und Holz soll den gestalterischen Zusammenhalt zwischen sonst variablen Konstruktionen gewährleisten.

Beurteilung des Auswahlgremiums

Die Zollzaunbühne zeigt einen kreativen Umgang mit dem Thema „Zollzaun“ und ermöglicht auf nachvollziehbare Weise eine (temporäre) Überwindung dieser Barriere und füllt sie mit Leben aus. Zu prüfen ist ihre Machbarkeit in Hinblick auf die Anforderungen des Hochwasserschutzes. Von den eingereichten Arbeiten zu diesem Thema hat dieser Ansatz am meisten überzeugt.

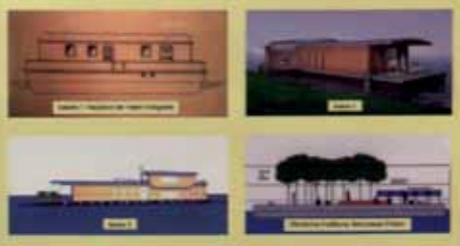
Lageplan
M 1:1000



Visualisierung
Ansicht Nordost



Visualisierungen
Lieger



Entwurf und Planung:
M&P Architekten AG, Leipzig, vertreten durch Bauwerkstatt 2+3 Planung:
Bauwerkstatt 2+3 Ausarbeitung:
Jens Böttcher/Jan Böttcher

Projektbeteiligte

Kultur-Hafen Hamburg Wilhelmsburg

Dipl.-Ing. H. Schlepegrell (Ansprechpartner)
ArchitekturContor, Hamburg

10

Neu-Erschließung einer Uferbrache und Wasserfläche am Ernst-August-Kanal zur Platzierung von fünf schwimmenden Objekten als Kultur-Hafen Hamburg-Wilhelmsburg. Hierfür ist ein 1,30 m langer Bootssteg geplant, zwei neu errichtete Hausboote, die als Ateliers genutzt werden können, außerdem sollen zwei traditionelle Hafenerleger zu Galerien umgebaut werden.

Der Kulturhafen soll die Wasserlage für die Öffentlichkeit zugänglich und erlebbar machen und mit der ersten öffentlichen Hausbootanlage den Aufmerksamkeitswert für Wilhelmsburg erhöhen. Durch die Aktivitäten des Kultur-Hafens mit Galeriebetrieb, Projekten wie Workshops, Bootsverleih, Veranstaltungen, Ateliers, Barkassen- und Bootsanlegern soll der Stadtteil kulturell nachhaltig belebt werden.

Beurteilung des Auswahlgremiums

Der „Kultur Hafen Hamburg“ thematisiert mit neuen kulturellen Nutzungen auf dem Ernst-August-Kanal die Attraktivität des Wassers und dessen herausragenden Qualitäten für die Entwicklung Wilhelmsburgs. Der Vorschlag des Kultur Hafens wird an diesem Standort als angemessen und für Wilhelmsburg als innovativer Baustein für die Stärkung der Wasserlagen erachtet.

Maritime Circle Line*

Gregor Mogi
Gregors GmbH, Hamburg

09

Mit dem Schiffsanleger „Sprung über die Elbe“ soll für eine dauerhafte Anbindung auf dem Wasser zwischen der Hamburger City und Wilhelmsburg gesorgt werden. Auch die IBA Hamburg erhält damit eine ideale Anbindung. Die Ausbaggerung des Spreehafens ist für dieses Projekt von großer Bedeutung, damit auch nach einem festen Fahrplan gefahren werden kann.

Beurteilung des Auswahlgremiums

Der Vorschlag, an der neu zu bauenden Schleuse einen neuen Anleger mit dem Namen „Spreehafen Landungsbrücken“ zu errichten und diesen zugleich mit weiteren (kulturellen, touristischen) Nutzungen auszustatten, wird als Infrastruktur-Vorschlag außerordentlich begrüßt. Ein derartiger Anleger wird zur Erweiterung der Routen der „Maritime Circle Line“ gewünscht. Daher wird empfohlen, bei der Weiterbearbeitung des Projekts Landungsbrücken die Anforderungen der Maritime Circle-Line zu berücksichtigen.

Spreehafen Landungsbrücken*

Michael Rothschuh
Zukunft Elbinseln e.V., Hamburg

08

Die neue Bewertung der Elbinsel und die Auflösung der Freihafengrenze bringen Chancen, neue Verbindungen zu schaffen. Tourismus für Besucher und Verbindungen für den Alltag der Menschen, die auf der Elbinsel wohnen und arbeiten, sollten dabei miteinander verknüpft werden. Die Entwicklung des Spreehafens soll zugleich den Interessen der in Wilhelmsburg wohnenden Menschen dienen wie den Bedürfnissen von Besuchern.

„Spreehafen Landungsbrücken“ ist bewusst als Parallele zu den „St. Pauli Landungsbrücken“ gewählt. Hier wie dort geht es um einen landschaftlich und architektonisch besonderen Ort mit besonderer Qualität, der auf Wasserwege verweist, zugleich aber auch Knotenpunkt für den alltäglichen öffentlichen Personennahverkehr und die Gestaltung von Freizeit ist.



*) Idee 8 wurde mit Idee 9 zu einer Anregung zusammengeführt. Vom Auswahlgremium wurde eine Beurteilung für beide Projektanträge verfasst (siehe S. 27).

Kanuterrassen

Stefan Rogge

CAD-Service und Architektouren, Hamburg

06

Der Zugang zum Wasser entsteht nicht nur durch die Beseitigung von Barrieren sondern auch durch Bereitstellung der nötigen Infrastruktur. Aus diesem Grund wird ein Ort geschaffen, der die Lagerung von Wassersportutensilien ermöglicht: Kanugaragen. Sie sind beliebig stapelbar und können zu Treppenanlagen, Boxen sowie Sitzmöbeln drapiert werden. An verschiedenen Orten des Spreehafens verteilt, werden sie zum gestalterischen Logo des Wassersportstandortes Spreehafen.

Für den Bau der Tore wird der Freihafenzaun zerschnitten und neu zusammengesetzt. Die "Möbel" schützen den Deich und bilden feste Wege über Flutschutzanlagen und Uferböschungen.

Finanzierung, Betrieb sowie die Verwaltung könnten durch kleine Betreibergemeinschaften, Kleinunternehmer oder auch Wassersportvereine erfolgen.

Beurteilung des Auswahlgremiums

Die „Kanuterrassen“ verbinden auf originelle Weise die Anforderungen des Kanusports als Breiten- und Vereinssport (Lagerung der Boote) mit dem Ziel, neue Aufenthaltsbereiche am Wasser zu schaffen (Sitztribünen). Es wird empfohlen, die Idee auf ihre Kosten und ihre Machbarkeit (Deichnutzung, Standortfrage) hin zu überprüfen.

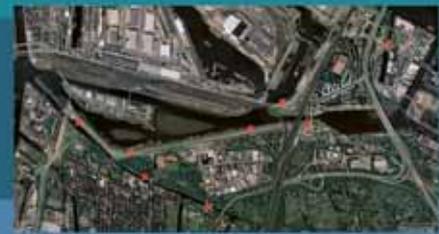
KANUTERRASSEN

Der Zugang zum Wasser entsteht nicht nur durch die Beseitigung von Barrieren sondern auch durch Bereitstellung der notwendigen Infrastruktur.

Die Kanugarage bietet dies individuell und kostengünstig. Für Kaufahrer und andere.

Lagerung von Wassersportutensilien - Zugang über den Steg - Begehbarkkeit des Deiches

Und drauf sitzen kann man auch.



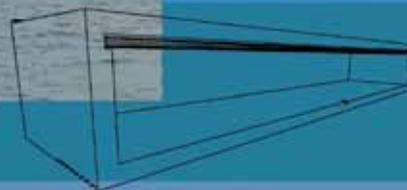
Terrassen auf dem Deich

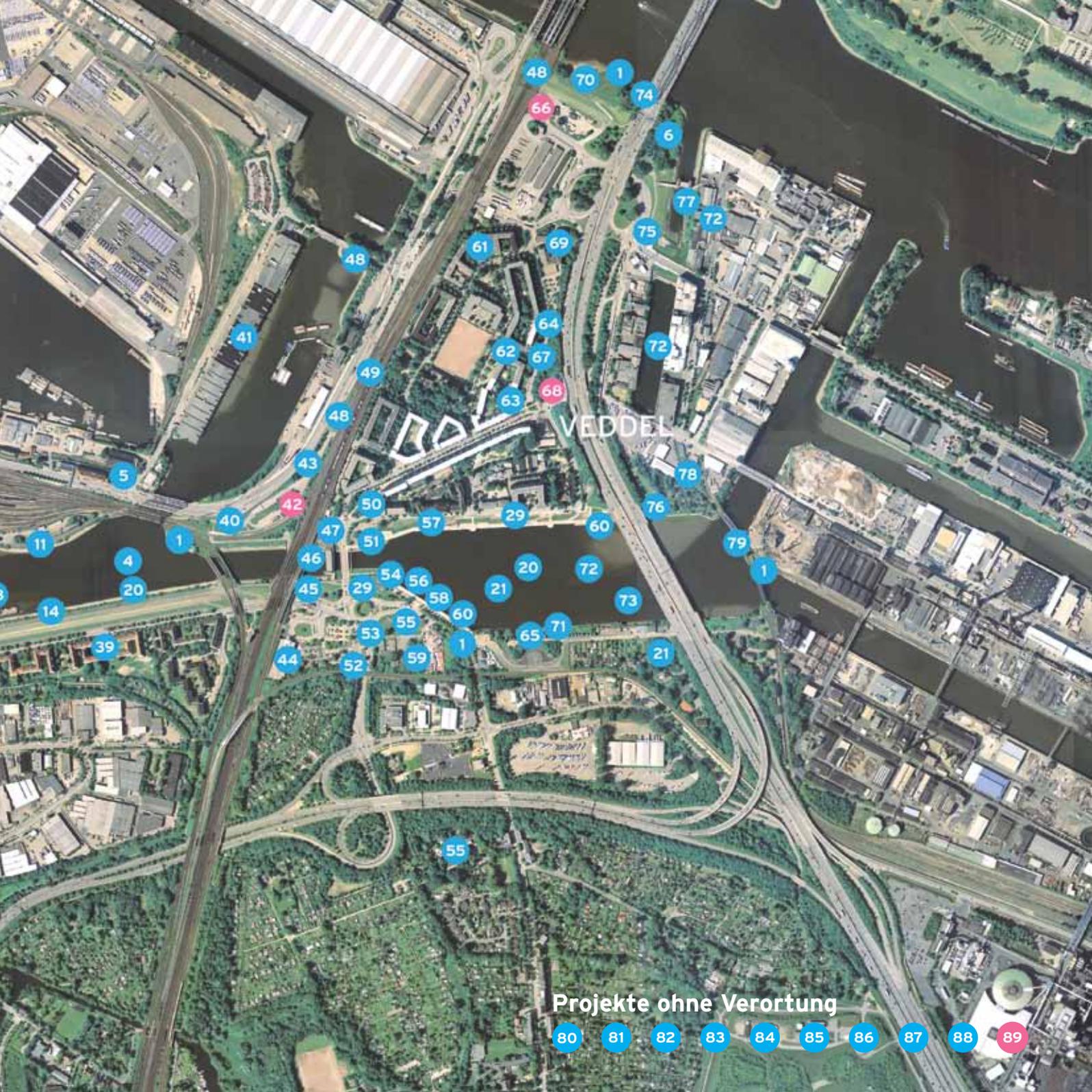


Terrassen am Ufer



Kanugarage mit Tor aus Freihafenzaun



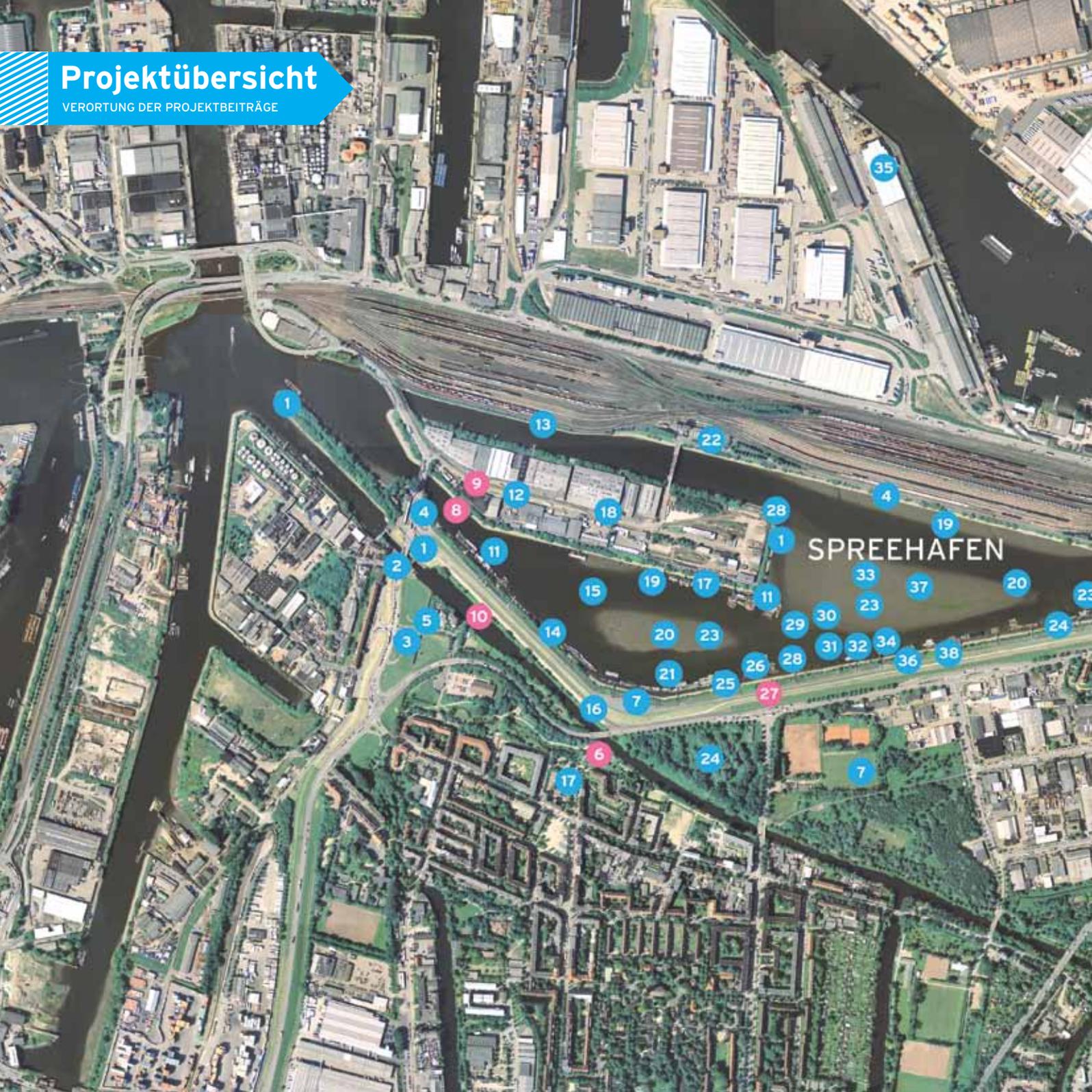


Projekte ohne Verortung

- 80
- 81
- 82
- 83
- 84
- 85
- 86
- 87
- 88
- 89

Projektübersicht

VERORTUNG DER PROJEKTBEITRÄGE



SPREEHAFFEN

Projektübersicht der ausgewählten und weiteren Beiträge

- | | | | | | |
|----|--|----|--|----|---|
| 1 | Einsame Orte - schöne Routen | 18 | Park_der_Religionen | 37 | Zwischen Elbphilharmonie und Chicago Square • Urbane Brückenköpfe am Spreehafen |
| 2 | Schumann-Hof | 19 | Lighthouse | | |
| 3 | Summer Warm Up | 20 | Pontonviertel Berliner Luft | 38 | Wilhelms Plattensammlung |
| 4 | Radwegenetz um den Spreehafen | 21 | Waterwalk | 39 | Pension Hafenblick |
| 5 | Reflektion und Ausblick | 22 | BAYWATCH | 40 | Monorama |
| 6 | Kanuterrassen | 23 | port of light - Leuchtturm-Museum | 41 | Lagerhausgeschichte |
| 7 | Spreehafenfestival 2008 | 24 | BauwagenDatscha | 42 | Verborgene Stätte |
| 8 | Spreehafen Landungsbrücken *) | 25 | Labyrinth im Spreehafen | 43 | „Auswege - Wege der Einwanderung“ und “Übergangsfest” |
| 9 | Schiffsanleger Maritime Circle Line *) | 26 | Dislocation (schöne Aussichten) | 44 | Das Deck |
| 10 | Kultur-Hafen Hamburg Wilhelmsburg | 27 | Zollzaunbühne | 45 | VEDDEL BALLINSTADT Sign |
| 11 | Erlebnisraum Spreehafen | 28 | Schöne Aussichten | 46 | “We proudly present...” |
| 12 | DenkTank(er) | 29 | P U H Port University Hamburg | 47 | Lebensläufe |
| 13 | Sprung über den Spreehafen - Wohnen im Bootshaus | 30 | Spreewald | 48 | Waterfront Veddel |
| 14 | S(pr)eemeile | 31 | Freischwimmer | 49 | Sound:track Stadtraum kommunizieren |
| 15 | Sprung in die Elbe - Blick auf den Stadtteil | 32 | KulturMINNA für die IBA | 50 | Veddeler Bioinsel |
| 16 | Living Circle | 33 | Eisberg | 51 | Produzenten Galerie “Waschküche” |
| 17 | Urban Art and Culture: Get Connected! Waterkant von Wilhelmsburg bereit für die Welt | 34 | BIRDY | 52 | Das kleine Glück |
| | | 35 | Die Veddeler erobern den Hafen: Ein Sonntagsausflug für Jung und Alt | 53 | Ballin Walk |
| | | 36 | WennWindWeht | | |





Zwischen Wettbewerb und Bürgerbeteiligung

Mit dem Projektauftrag betritt die IBA Hamburg Neuland: Einerseits sollten möglichst viele Bürger aktiviert und beteiligt werden, andererseits hatte das Verfahren Elemente eines Architektenwettbewerbs, mit dem Ziel zu nützlichen und realisierbaren Projekten zu kommen.

Bürger, interessierte Planer, Architekten oder Künstler waren aufgerufen, Ideen für den Betrachtungsraum zu entwickeln und auszuarbeiten. Um möglichst viele Menschen insbesondere im Stadtteil zu erreichen, hat die IBA mit Plakaten vor Ort und Anzeigen in der lokalen Presse intensiv zur Teilnahme aufgefordert.

Auf der Veddel und in Wilhelmsburg wurde in Schaufenstern plakatiert. Auf der IBA-Website wurde darauf hingewiesen. In lokalen Anzeigenblättchen wurden Inserate geschaltet. Und schließlich gelang es, in vielen Medien redaktionell darüber berichten zu lassen, sogar auf der Website der Hamburgischen Architektenkammer fand sich ein Hinweis. Mit Erfolg: über 100 Beiträge wurden zur Begutachtung eingereicht. Das Spektrum reichte von Kunstwerken mit und ohne Ortsbezug über Veranstaltungen,

Maßnahmen im öffentlichen Raum bis hin zu Hochbauvorhaben.

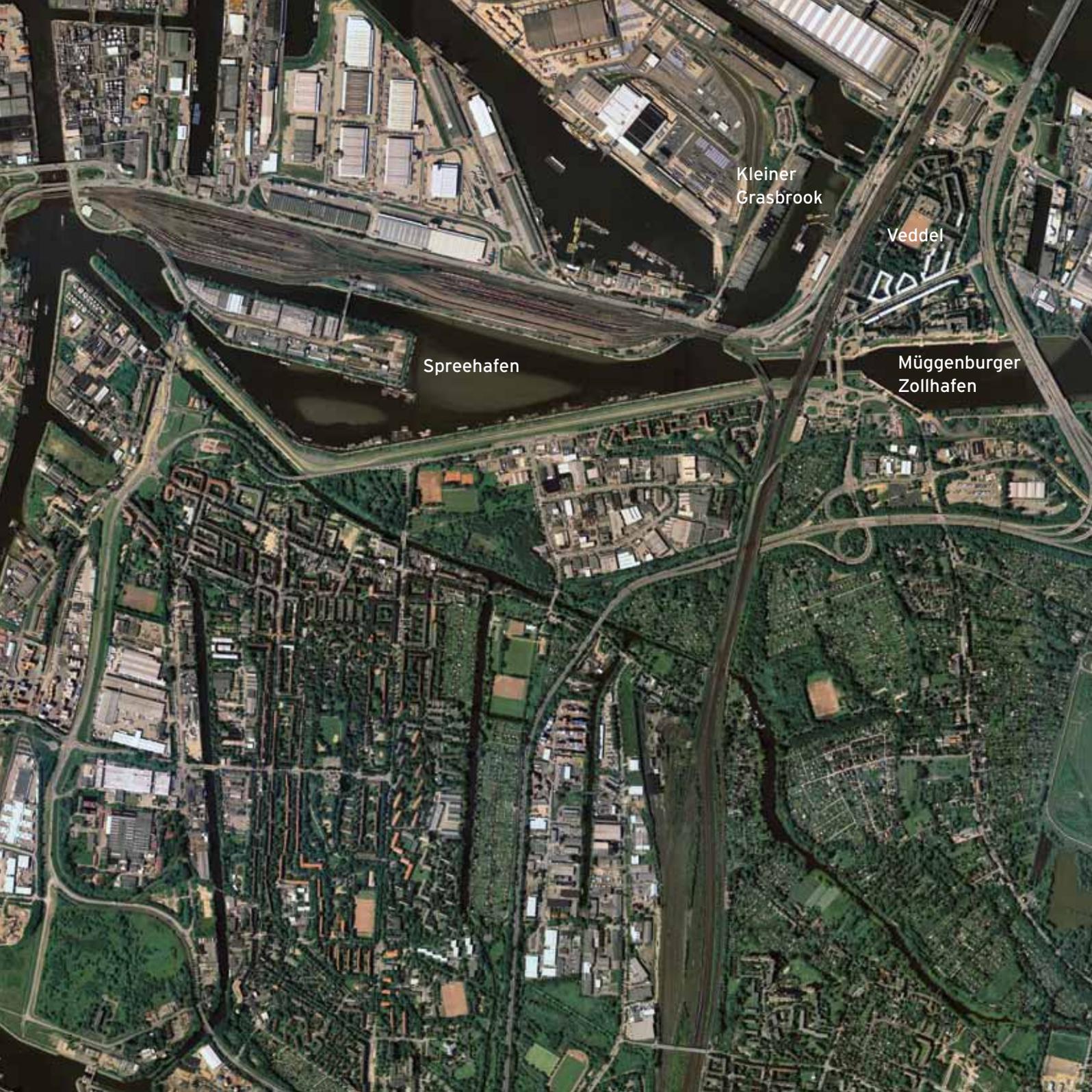
Der IBA war es wichtig, die Hemmschwelle zum Mitmachen möglichst gering zu gestalten: Die Aufgabenstellung war kurz und prägnant und der minimale Abgabebereich mit einem ausgefüllten Formblatt und einer kurzen Beschreibung des Vorschlages gering. Um die Vergleichbarkeit nicht durch sehr unterschiedlichen Darstellungsaufwand noch schwieriger werden zu lassen, wurde auch der maximale Abgabebereich festgelegt: Es durfte neben den genannten Unterlagen max. ein A2-Blatt in freier Darstellung abgegeben werden.

Für die Auswahl der besten Ideen trat am 5. Dezember 2007 ein zehnköpfiges Auswahlgremium in der Immanuelkirche Veddel zusammen. Dieses setzte sich aus Vertretern aus dem Stadtteil, des Bezirks Hamburg-Mitte, der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, der Hamburg Port Authority sowie freien Planern und Künstlern zusammen.

Die Auswahl ähnelte der eines Architekturwettbewerbs. Unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Michael Koch, HafenCity Universität







Kleiner
Grasbrook

Veddel

Spreehafen

Müggelburger
Zollhafen

Veddel, Kleiner Grasbrook und Spreehafen

Sie ist eine der eindrucksvollsten Klinkersiedlungen aus den zwanziger Jahren, die nach Fritz Schumachers Plänen gebaute Veddel südlich der Elbbrücken. Und sie ist eine Insel im doppelten Sinne: An allen Seiten von Wasser umgeben und als "Stadtinsel" isoliert mitten im Hafen gelegen. Dennoch ist das Wasser nur an wenigen Stellen zugänglich und erfahrbar. Günstige Mieten und die Nähe zur Innenstadt haben die international bevölkerte Elbinsel in den letzten Jahren für Studenten und Künstler interessant gemacht.

Westlich der Veddel liegt der von Hafenanlagen geprägte Stadtteil Kleiner Grasbrook. Hier befindet sich auch das landschaftlich attraktive Spreehafenbecken mit seinen schwimmenden Werkstätten und angrenzend an Wilhelmsburg die markante Wohnbebauung entlang der Harburger Chaussee. Große Teile des Stadtteils liegen im umzäunten Freihafen und sind bis heute nur an wenigen Durchlässen zugänglich.

Wie kann man in beiden Stadtteilen Wasserlagen erlebbar und zugänglich machen? Wie Plätze, Verkehrsbauwerke und Unterführungen verschönern? Und was kann einen Stadtteil durch Maßnahmen unterschiedlichster Art für eine breitere Bevölkerungsgruppe als Wohnort attraktiv machen?

Für den Projektauftrag waren Ideen gefragt,

- die am Spreehafen, am angrenzenden Nordrand von Wilhelmsburg und auf der Veddel ihren Ort finden und
- die einen öffentlichen Mehrwert haben, d.h. zur Verbesserung, Verschönerung, Erheiterung, Bekanntmachung etc. beitragen.

Zum Beispiel: Maßnahmen im öffentlichen Raum, Kunstaktionen, Events, soziale Maßnahmen und bauliche/architektonische Maßnahmen. Vorschläge zur Instandhaltung bestehender Einrichtungen und Ersatzfinanzierung für entfallende andere Förderungen waren ausdrücklich nicht gesucht.



Ideen für die Veddel und den Spreehafen gesucht!

Die Veddel und der Spreehafen markieren das nördliche Präsentationsgebiet der IBA Hamburg. Hier entscheidet sich, wie zukünftig die Hamburger Innenstadt samt HafenCity enger mit den Elbinseln zusammenwachsen.

Um hierfür visionäre Ideen und konkrete Projektvorschläge zu sammeln, hat die IBA Hamburg im Oktober 2007 den Projektauftrag „Ideen für Veddel und Spreehafen gesucht“ gestartet. Projektideen, die zeigen sollen, wie die großen Potenziale der Wasserlagen genutzt, die zerschneidende Wirkung der Verkehrsstrassen gemildert und so der „Sprung über die Elbe“ gestaltet werden kann. Im Kleinen wie im Großen.



Impressionen aus dem Plangebiet:

die Veddel (oben)

Spreehafen (Mitte)

Muggenburger Durchfahrt (unten)

Rechte Seite:

Blick vom S-Bahnhof Veddel über den Spreehafen nach Westen





Die IBA Hamburg - Wettbewerbe mit Prozess-Charakter

Die hier dokumentierten Wettbewerbs- und Gutachterverfahren reflektieren diese zentralen Leitthemen und Fragestellungen der Metropole im 21. Jahrhundert und leisten damit ihren je eigenen Beitrag zur IBA Hamburg als offenem Prozess und für die deutsche Verfahrenskultur. Auch junge und unbekannte Architekten erhalten hier ihre Chance, Architektur und Städtebau mit innovativen Ideen, neuen Antworten und Konzepten zu bereichern. Gemessen werden diese an den sieben IBA-Exzellenzkriterien und somit die Qualität nachhaltig gesichert.

Die Transparenz der Ausschreibungsprozesse und die Prominenz der international besetzten Wettbewerbsjurs sichern das hohe Qualitätsniveau des gesamten IBA-Prozesses. So wird die IBA Hamburg über ihren gesetzten Zeitraum hinweg die Entwicklung der Metropole im 21. Jahrhundert nachhaltig prägen.



Projektgebiet der IBA Hamburg

Metrozonen - Zwischenräume werden lebenswerte Orte

Containerstapel und Hafenkranen neben Wohnquartieren und Industriebrachen, dazwischen Verkehrsschneisen, stillgelegte Hafenbecken und Marschfelder: Räumliche Brüche und Kontraste geben den Elbinseln ihr zerrissenes, aber auch spannungsreiches Gesicht. Die IBA nennt diese für viele Innenstadtränder typischen Orte „Metrozonen“.

In Hamburgs größten Metrozonen, den Elbinseln und dem Harburger Binnenhafen, zeigt die IBA Hamburg städtebauliche, freiraumplanerische und architektonische Lösungen, die ein Gleichgewicht zwischen unterschiedlichen Interessen und Nutzungen herstellen - durch eine Infrastruktur mit Orten des Wirtschaftens sowie Freiräumen und urbaner Dichte. Dabei werden die Stadtquartiere zum Wasser geöffnet und durch eine neue „Stadt in der Stadt“ ergänzt, die zwischen oft gegensätzlichen Nutzungsansprüchen vermittelt und neue Raumbilder für die Metrozone schafft.

Stadt im Klimawandel - Schritte ins postfossile Zeitalter

Der Klimawandel stellt besonders die Elbinseln vor besonders große Herausforderungen. Seit der großen Flut von 1962 weiß man hier, wie empfindlich dieser Lebensraum gegenüber Naturgewalten ist. Zudem ist das Gebiet auch durch Altlasten der Industrie vorbelastet, wovon zum Beispiel der Deponieberg Georgswerder zeugt. Die IBA Hamburg setzt u. a. mit ihrem „Klimaschutzkonzept Erneuerbares Wilhelmsburg“ neue Standards für die Metropolen im 21. Jahrhundert. Es ruht auf vier strategischen Säulen: Hohe gebäudetechnische Standards für Neubau und Bestandssanierung reduzieren den Energieverbrauch. Blockheizkraftwerke, regionale und lokale Energieverbundsysteme verbessern die Energieeffizienz. Der Anteil erneuerbarer Energien wird schrittweise bis zu 100 Prozent der Energiegewinnung erreichen.

Und die Bevölkerung wird durch Kommunikation und ökonomische Anreize zum „Mitmachen“ motiviert. So zeigt die IBA, wie Städte sich dynamisch weiter entwickeln und zugleich Akteure des Klimaschutzes werden können.

IBA Hamburg - Projekte für die Zukunft der Metropole

Die Zukunft der Stadt im 21. Jahrhundert gestalten: Dieser Aufgabe stellt sich die Internationale Bauausstellung Hamburg. In einem siebenjährigen Prozess zeigt sie, wie die Städte und Metropolen den Herausforderungen der globalisierten Welt begegnen können – und setzt damit nachhaltige Impulse für die deutsche Baukultur.

Architektur, Freiraumplanung und Städtebau versteht die IBA Hamburg als integrale Bestandteile des gesellschaftlichen Wandels: Sie entwirft, fördert und reflektiert beispielhafte Projekte und Programme sowohl auf der städtebaulichen als auch auf der stadtgesellschaftlichen Ebene. Und das an einem Ort, der wie kaum ein anderer den aktuellen Strukturwandel der Großstädte widerspiegelt.

Den Wandel dieser von Vielfalt und Widersprüchen geprägten Stadtlandschaft bündelt die IBA Hamburg in den drei Leitthemen „Kosmopolis“, „Metrozonen“ und „Stadt im Klimawandel“.

Kosmopolis – kulturelle Vielfalt als Chance nutzen

Wo Menschen zusammen leben und sich begegnen, liegen die stärksten Kräfte für gesellschaftliche Innovation. Die IBA Hamburg sieht diese Vielfalt als Chance – mit Bauprojekten sowie sozialen und kulturellen Angeboten. Das Handlungsspektrum reicht von der Aufwertung öffentlicher Räume über eine kreative Quartiersentwicklung bis hin zu neuen Modellen eines integrativen Wohnungsbaus und einer Bildungsoffensive, die neue Lernkonzepte und Bildungsräume für interkulturelles Lernen auf den Elbinseln entwickelt.

Acht Projektvorschläge hat das Gremium zur weiteren Prüfung und wenn möglich Realisierung ausgewählt. Die Projekte „Ballsaal“ und „Verborgene Stätte“ wurden bereits 2008 als IBA-Projekte umgesetzt. Andere wie „Made in Veddel / Mode von der Veddel“ wurden begonnen. Bei den Projekten „Seniorentagesstätte / Haus der Begegnung Veddel“, „Kanuterrassen“ und „Zollzaunbühne“ sind die Initiatoren mit einer Machbarkeitsuntersuchung beauftragt.

Die zu einem Projekt zusammengeführten Vorschläge „Spreehafen Landungsbrücken“ und „Maritim Circle Line“ werden in die weiteren Planungsüberlegungen der IBA einfließen. Schließlich wird die Machbarkeit des „Kulturhafens“ noch geprüft, er würde erst nach Fertigstellung der neuen Ernst-August-Schleuse 2011 realisierbar sein.

Sehr herzlich möchte ich mich bei allen bedanken, die sich am Projektauftrag beteiligt haben. Sie haben mit ihrem großem Engagement und originellen, bisweilen überraschenden Ideen zum großen Erfolg dieses Aufrufs beigetragen. Nun können wir gespannt der weiteren Umsetzung der Ideen am Spreehafen und auf der Veddel entgegensehen.



Uli Hellweg
Geschäftsführer IBA Hamburg GmbH

Die Veddel, der kleine Grasbrook und der Spreehafen sind Schlüsselflächen für den Sprung über die Elbe. Ein schwieriges Terrain zugleich, da hier dynamische Hafententwicklung und einschneidende Infrastrukturtrassen mit dem Wunsch an ein attraktives Wohnen in Wassernähe zusammentreffen. Hier, im nördlichen Präsentationsgebiet der Internationalen Bauausstellung (IBA) Hamburg, verdichten sich also wichtige Themen der IBA Hamburg: wie qualifizieren wir die "Metrozonen", die inneren Stadtränder, und wie kann eine Internationale Stadtgesellschaft ihre Qualitäten entfalten.

Anlass genug einmal neue Wege der Beteiligung und Ideenfindung zu beschreiten: alle Bürgerinnen und Bürger und nicht nur Planer und Planerinnen waren dazu aufgerufen, ihre "Ideen für die Veddel und den Spreehafen" in einem Projektantrag bei der IBA Hamburg einzureichen. Gesucht haben wir innovative Projektideen, die die großen Potenziale der Wasserlagen nutzen und die zerschneidende Wirkung der Verkehrsstrassen und anderer Barrieren mildern.



Uli Hellweg

Den Aufruf haben wir bewusst offen gehalten, damit vielfältige Ideen von der Umgestaltung öffentlicher Plätze über Kunst- und Beteiligungsprojekte bis zum konkreten Bauvorhaben möglich waren.

Über 100 Projektvorschläge wurden schließlich eingereicht – nicht nur eine beeindruckende Zahl, die das große Interesse an der Veddel und dem Spreehafen deutlich macht, sondern auch Ausdruck von Vielfalt und Qualität der Projektideen. Sie unterstreichen, welche Gestaltungswille für dieses Gebiet mitten in Hamburg besonders bei Bürgerinnen und Bürgern in den Quartieren und weit darüber hinaus besteht.

Inhalt

03	VORWORT
05	IBA HAMBURG - PROJEKTE FÜR DIE ZUKUNFT DER METROPOLE
10	ANLASS UND ZIELSETZUNG
12	STANDORT UND AUFGABENSTELLUNG
16	VERFAHREN
20	ERGEBNISSE DES PROJEKTAUFRUFS Projektübersicht Ausgewählte Beiträge Weitere Arbeiten Ausblick: Wie geht's weiter?
76	ANHANG Summary Verfahrensdetails
	IMPRESSUM

Projektaufruf Ideen für Veddel und Sreehafen

Projektaufruf an Bürger, Planer, Künstler
und Institutionen

